

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

235 (7.10.1938)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Winstäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wäschbach und Kleinsteinbach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,80 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder nichterhalten der Zeitung.

Anzeigenberechnung Die 8 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Plakwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 235

Freitag, 7. Oktober 1938

110. Jahrgang

Vor dem Abschluß der Besetzung

Der Besetzungsplan bis zum 10. Oktober — Einmarsch deutscher Truppen in weitere Gebiete Böhmens und Mährens aufgrund der Feststellungen des Internationalen Ausschusses

Berlin, 7. Okt. Aufgrund des Münchener Abkommens und der daraufhin erfolgten Feststellungen des Internationalen Ausschusses werden die deutschen Truppen bis zum 10. Oktober folgende weitere Gebiete in Böhmen und Mähren besetzen:

1. An der Grenze des Gaues Niederdonau:
am 8. Oktober ab 12 Uhr das Gebiet um Nikolsburg und zwischen Fraun und Neu-Bistritz,
am 9. Oktober ab 10 Uhr das Gebiet um Znaim und Mährisch Krumau,
am 10. Oktober ab 12 Uhr das Gebiet westlich Neuhäus und den Brückenkopf südlich Přebřuz.

2. An der Grenze des Gaues Oberdonau und im Böhmer Wald:
am 8. Oktober ab 12 Uhr das Gebiet bis zur Linie Steinhoch-Währisch-Krumau-Winterberg-Waldmünchen, die genannten Orte eingeschlossen.

3. An der nordbayerischen und sächsischen Grenze:
am 8. Oktober ab 12 Uhr das Gebiet um Reichenberg und Gablonz,
am 9. Oktober ab 12 Uhr das Gebiet bis zur Linie Bischofteinitz-Wachau — ostwärts Luditz-Pödersam-Soag-Brüg-Nußig-Musch-Wöhlm-Dejpa-Wartenberg,
am 10. Oktober ab 12 Uhr das Gebiet südwestlich Pilsen und das Gebiet bis zur Linie südlich Tschingel-Postelberg-Beimetz-Elbisch-Währisch-Nisch.

4. An der schlesischen Grenze:
am 8. Oktober ab 12 Uhr das Gebiet um Hohenelbe und Trautenau, das Braunauer Land, das Gebiet um Mährisch-Schönberg, südlich Freudenthal und Troppau einschließlich des Hultschiner Ländchens,
am 9. Oktober ab 12 Uhr das Gebiet südlich und ostwärts von Trautenau, um Schildberg, um Mährisch-Neustadt, Wörn und südlich Troppau,
am 10. Oktober ab 10 Uhr bzw. 12 Uhr das Gebiet des Adlergebirges, um Zwittau, Mährisch-Trübau, Bodenstadt und Neu-Tischtein.

Die Gulajshanonener der NSB fahren mit. — Nach am Donnerstag begann in Zone IV das großzügige Betreuungsprogramm der NSB.

Reihe, 7. Okt. Das Wort, das Reichsminister Dr. Goebbels am Mittwochnachmittag gelegentlich der Eröffnung des Winterhilfswerks 1938/39 sprach, wonach hinter den Kanonen unserer Wehrmacht die Gulajshanonener im Sudetenland einzuziehen, hat sich auch in dem Schließen benachbarter in Donnerstag zur Hälfte besetzten Abschnitt IV bewahrheitet. Wie in allen anderen Zonen, die von den deutschen Truppen besetzt werden, hat auch im Gau Schlesia sofort die NS-Volkswohlfahrt die Betreuung der sudetendeutschen Brüder und Schwestern aufgenommen. Zugleich mit den Truppen hat sie ihren Einzug in das sudetendeutsche Gebiet gehalten.

Die Hilfsmaßnahmen, die Sofortmaßnahmen sind, erstrecken sich in erster Linie auf die Betreuung der nockleidenden Familien und der Kleinkinder, in Sonderheit aber auf die Sicherstellung der Ernährung der Gesamtbevölkerung des sudetendeutschen Raumes. Gleichzeitig wurden allerorts Beauftragte der NS-Volkswohlfahrt eingesetzt und mit den organisatorischen Arbeiten begonnen. Noch am Donnerstag abend fuhrten aus den vielen, von der NSB vorzüglich eingerichteten Proviantlagern längs der ehemaligen Grenze die ersten Verpflegungstransporte ab, mächtige Lastwagenzüge, die alles geladen hatten, was zur Verpflegung der Bevölkerung notwendig ist. Ebenfalls noch am Donnerstag fuhrten für die Verpflegung der Bevölkerung vier Feldküchen mit einem Fassungsvermögen von je 3000 Liter über die ehem. Grenze. Im Zuge dieser Maßnahmen haben am Donnerstag die ersten hundert schlesischen NS-Schwester die ehem. Grenze überschritten und ihre Fürsorge- und Betreuungstätigkeit aufgenommen. Besonders wird sich die NSB der Kleinkinder annehmen, deren Ernährung bisher gänzlich unzureichend war. So sind u. a. allerorts Milchküchen eröffnet worden, aus denen die Kinder verpflegt werden.

Wo Tscheken-Kommunisten in Soldatenröcken immer noch haufen.

Gojau, 7. Okt. Etwa 10 km hinter Hörtz liegt die Ortschaft Gojau. Hier steht seit Sonntag die Spitze der deutschen Truppen. Jeder Lauerndhof, jedes Gasthaus, jede Werkstätte ist bis oben hinauf mit Feldgrauen belegt. Meldefahrer überbringen Befehle, schwere Transportwagen rattern über die Straße. Gulajshanonener dampfen, singende Kolonnen marschieren. Fröhlich ist die Stimmung der Soldaten, und herzlich und ehrlich die Freude der Bevölkerung. Droben am Ortsrand stehen die Posten, steil führt der Weg hinauf. Von hier aus geht der Blick weit in das Land, kerndeutsches Land mit kerndeutscher Bevölkerung. Von den Häusern wehen dort noch keine Fahnenkreuze

fahnen. Die Menschen warten noch auf die Befreier sehnsüchtig und inbrünstig.

Hinter dem Wald, der die schnurgerade Straße abgrenzt, liegt Böhmisches Krumau. Die Stadt ist halb verlassen und die letzten Flüchtlinge sind am Samstag über die Grenze. Ein Mädchen aus Krumau steht am Donnerstag neben uns und erzählt, daß im Hause seiner Eltern kein Fenster, keine Tür und keine Decke mehr ganz ist. Dann sind die schiefwärtigen Tischechen weiter zurückgegangen und haben einige Kilometer zurückgeschossen, geplündert und geraubt. In hellen Scharen mühten die Einwohner auf und davon und alles, sogar das Notwendigste, zurücklassen. Sogar einen Toten, einen Blutzengen der Tischechen, der in einem Steinbruch erschossen wurde, mühten sie liegen lassen. Wehrlos und schutzlos ist die zitternde und verängstigte Bevölkerung dem Toben und Wüten einer wahnsinnig gewordenen Bande ausgeliefert. Wir glauben es dem Mädchen, wenn es sagt, daß die gemeinigen Menschen dort drüben nach den Befreier beten und schreien.

Wir schauen jetzt hinüber zu dem langgestreckten Wald. Rund 2000 Meter beträgt die Entfernung. Wald, nichts als Wald und davor Wiesen und Felder. Mit dem Glas können wir ganz deutlich die Stellungen der Tischechen erkennen. Es sind Maschinengewehrnest und Geschützstellungen. Die Rohre sind auf die deutschen Linien gerichtet. Gestern und heute noch haben die Tischechen, in der Hauptache Kommunisten, die als Freiwillige angeworben wurden, am Ausbau ihrer Stellungen gearbeitet.

Heute nachmittag haben wir unsere Soldaten auf den Feldern gesehen, wie sie den Bayern bei der Kartoffelernte halfen, stundenlang und unermüdet, lachend und scherzend. Und jetzt stehen diese Männer wieder vor uns, feldmarschmäßig und warten auf ihre Befehle. Das sind unsere deutschen Truppen!

Auf der Straße nach Ransau treffen wir Truppen sudetendeutscher Soldaten, die bei der Mobilisierung in die Kasernen im Innern des Landes, in der Tischechen-Slowakei und an der ungarischen Grenze einrücken mußten, und gestern und vorgestern aufgrund des Münchener Abkommens wieder freigelassen werden mußten. Sie zeigen ihre Entlassungsscheine vor, in denen es heißt, daß sie am 5. Oktober „in das nicht aktive Verhältnis entlassen worden sind“. Sie berichten, daß sie bei Goldenstein die Sprengung der dortigen Panzerwerke beobachtet haben. Aus den zerstörten Unterständen quellen schwarze Rauchwolken. Während wir noch mit ihnen sprechen, fängt ein Ruf an und Winken an: aus dem Tal heraus kommen die ersten Freikorpskämpfer

und Flüchtlinge aus dem Reich zurück. Und nun gibt es zwischen diesen sudetendeutschen Soldaten und ihren Kameraden ein langes Händeschütteln und Wiedersehenseiern. Bald sieht man in den Dörfern Freikorpsleute und die entlassenen sudetendeutschen Soldaten Arm in Arm mit den Befreier aus dem Reich. Die Bevölkerung hat nach dem gestrigen Abzug der letzten Tischechen noch in aller Eile Erntekronen an hohen Masten aufgezogen. Musikkapellen werden schnell zusammengestellt und Freudenmärsche formieren sich. Die deutschen Regimenter werden überall auf den Marktplätzen von den Gemeindevorstehern feierlich willkommen geheißen.

Festliche Rückkehr in die befreite Heimat. — Triumphaler Einzug des Sudetendeutschen Freikorps in Karlsbad.

Karlsbad, 7. Okt. Die Männer, die als Erste den atter Kampf gegen tschechische Unterdrückung und bolschewistischen Terror aufgenommen haben, die Männer des sudetendeutschen Freikorps, sind am Donnerstag in Karlsbad einmarschiert. Sie sind eingezogen in die Heimat, die ihnen der Führer wiedergab und für die sie sich mit ihrem Blute einsetzten.

In den einmarschierenden Abteilungen standen viele, die vor Wochen aus Karlsbad und Umgegend über die Reichsgrenze flüchten mußten. Seit dieser Zeit konnten sie ihren Angehörigen nicht die geringste Nachricht davon geben, ob ihre Flucht glückte, ebensowenig wie sie selbst etwas über das Ergehen ihrer Lieben in den schweren Wochen des Blutertors erfahren konnten.

Aus tief dankbarem Herzen stieg darum der Jubel auf, der die Kämpfer für die Freiheit des Sudetenlandes in den noch immer festlich geschmückten Straßen von Karlsbad empfing.

Erstürmte Szenen der Wiedersehensfreude spielten sich ab. Bis weit über die Grenze der inneren Stadt hinaus eilten die Angehörigen der Freikorpsmänner den Einmarschierenden entgegen, als ihre Ankunft durch Lautsprecher bekanntgegeben wurde. Blüchsnell bildete sich zu beiden Seiten der langen in das Innere führenden Straßen ein dichtes Spalier von Menschen, die Blumen und Erfrischungen herbeischleppten. Durch eine Doppelmauer jubelnder und winkender Menschen zogen die Abteilungen mit klingendem Spiel in Karlsbad ein.

Den Gesichtern sah man die um die Heimat erlittenen Strapazen an, aber aus den strahlenden Augen leuchtete das Glück, endlich wieder zuhause zu sein.

Kampf dem faschistenfeindlichen Weltjudentum

Die Beschlüsse des Großen Rates des Faschismus — Anerkennung für die Haltung des italienischen Volkes — Erklärung zur Rassenfrage

Rom, 7. Okt. Der Große Faschistische Rat trat am Donnerstag um 22 Uhr zu seiner außerpolitisch wie innenpolitisch gleich wichtigen Herbsttagung zusammen.

Nach dem amtlichen Bericht wurde zu Beginn der 4 1/2 stündigen Nachtigung zunächst eine Tagesordnung angenommen, in der der Große Rat des Faschismus dem italienischen Volk seine Anerkennung für die Haltung ausdrückt, mit der es in der letzten Zeit einen neuen Beweis für den tiefgreifenden Wandel gegeben hat, der durch die Revolution der Schwarzhemden im Geist und im Charakter der Italiener vollzogen worden ist. Der Große Rat des Faschismus ist ebenso wie alle Italiener stolz darauf, mit dem Glauben, den Werken und den Waffen dem Duce dienen zu können, dessen entschlossenes Eingreifen in die Ereignisse, deren abschließende Entwicklung noch im Gange ist, den Weg des Friedens auf der Grundlage der Gerechtigkeit und den Anbruch jenes neuen Europas gekennzeichnet hat, das dem Duce selbst vor Augen schwebt und von ihm heftig verlangt und gefördert wird.

Nach einer Ehrung des anwesenden Quadrupeln General de Bono, der vor drei Jahren auf Befehl des Duce Adua eingenommen und damit die Eroberung des Imperiums begonnen hat, behandelte der Große Rat des Faschismus die Rassenfrage, zu der nach eingehender Aussprache und wiederholter Intervention des Duce folgende Erklärung genehmigt wurde:

„Der Große Rat des Faschismus betont als Folge der Eroberung des Imperiums die absolute Dringlichkeit der Rassenfrage und die Notwendigkeit eines Rassenbewußtseins. Er erinnert daran, daß der Faschismus seit 16 Jahren stets eine positive Tätigkeit entfaltet hat, die auf die quantitative und qualitative Idee der italienischen Rasse abzielt, eine Richtung, die durch Kreuzungen und Bastardbildungen mit unberechenbaren politischen Folgen ernsthaft gefährdet werden könnte.

Die Judenfrage ist nur die für das Mutterland geltende Seite eines Problems allgemeinen Charakters.

Der Große Rat des Faschismus ordnet an:

- Das Verbot der Eheschließung von Italienern und Italienerinnen mit Angehörigen der hamitischen, semitischen und anderen nichtarischen Rassen,
- Das für Zivil- und Militärpersonen, die im Dienste des Staates und öffentlicher Körperschaften stehen, geltende Verbot der Eheschließung mit Ausländerinnen jedweder Rasse.
- Die Ehe von Italienern und Italienerinnen mit Ausländern selbst arischer Rasse bedarf der vorherigen Zustimmung des Innenministeriums.
- Die Maßnahmen gegen Personen, die das Ansehen der Rasse in den Gebieten des Imperiums schädigen, müssen verschärft werden.

Weiter erinnert der Große Rat des Faschismus daran, daß „das Weltjudentum, insbesondere nach der Aushebung der Freimaurerei, die treibende Kraft des Antifaschismus auf allen Gebieten ist und daß das ausländische oder abtrünnige italienische Judentum in einigen entscheidenden Zeitabschnitten, wie in den Jahren 1924 und 1925 und während des abessinischen Krieges, einmütig faschistenfeindlich war.

Die Einwanderung fremder Elemente, die seit 1933 stark zugenommen hat, hat die Stimmung der italienischen Juden, die nicht ehrlich genommen wird, gegenüber dem Regime verschlechtert, da dieses im Gegensatz zu der Psychologie, der Politik und der internationalistischen Einstellung Israels steht. Sämtliche antifaschistische Kräfte werden von jüdischen Elementen angeführt. Das Weltjudentum steht in Spanien auf der Seite der Bolschewisten von Barcelona.

Benesch's Rücktritt und die Presse

Paris: Ein schöner Abgang der Presse

Die Pariser Blätter ohne Ausnahme widmen dem ehemaligen tschechoslowakischen Staatspräsidenten lange Nachrufe. Im „Lour“ heißt es, man werde eines Tages in dem Bericht Lord Runcimans lesen, daß die Sudetendeutschen nach und nach in einen derartigen Zustand der Gereiztheit gekommen waren, daß ein Zusammenstoß mit den Tschechen einfach nicht mehr möglich sein konnte. Benesch habe sich gegen die Vernunft vergangen, aber trotzdem bleibe er ein großer Bürger (?). „Petit Parisien“ trauert: Benesch sei eine der felsenfesten Stützen und einer der glänzendsten Protagonisten der Genfer Liga gewesen. „Journal“ sagt, Benesch habe das Spiel verloren und dafür zahle er jetzt. Er sei aber jung genug, um an Nebensache zu denken, vorausgesetzt, daß er zu warten und zu verstehen wissen werde. Der Außenpolitiker des „Petit Journal“ erklärt, die Demission Benesch's bedeute das Verschwinden des letzten der Begründer der Wilsonschen Welt aus der internationalen politischen Arena. „Figaro“ führt den Rücktritt Benesch's auf Kreise der Arme zurück. Einer von deren Gründen sei die neue Haltung Moskaus. Die Sowjets hätten wissen lassen, daß sie, wenn die Tschechen ihre Befestigungen ausgeben würden, für eine militärische Unterstützung nicht mehr in Frage kommen. „Devoire“ erklärt, Frankreich verliere mit Benesch einen unvergleichlichen Freund, der am 7. März noch folgende Botschaft an den Quai d'Orsay geschickt habe: „Für Sie mache ich mobil, ohne auf meine Kollegen von der Kleinen Entente zu warten!“

Londoner Abgang für Benesch

Der Rücktritt des tschechischen Staatspräsidenten Benesch wird von der Londoner Morgenpresse mit großer Anteilnahme an dem Schicksal des Mitbegründers des tschechoslowakischen Staates, im übrigen aber mit der Feststellung verzeichnet, daß nach der Entwicklung der letzten Woche der Rücktritt Benesch's eine unermeidliche Folge sei. So stellt die „Times“ im Leitartikel fest, daß Benesch zu sehr identisch mit der Tschecho-Slowakei von Versailles gewesen sei, um sich in einen wirklich repräsentativen Führer der Tschecho-Slowakei der Zukunft zu verwandeln. Benesch's Abtritt in diesem Augenblick werde sicherlich eine Klärung mit Deutschland, Ungarn, Polen und den Slowaken innerhalb der Republik leichter machen.

Polnische Presse zu Benesch's Rücktritt

Die Warschauer Blätter bewerten den Rücktritt Benesch's als ein Zeichen mehr für den Zerfall der Tschecho-Slowakei. Benesch habe mit seinem Rücktritt, so schreibt „Czyteli Poranny“, die Konsequenzen aus dem Bankrott seines Systems gezogen. Innenpolitisch habe er seinerzeit die Einverleibung nicht-tschechischer Gebiete entgegen dem Willen ihrer Bewohner in den tschechoslowakischen Staat erreicht, um den Volksgruppen die Diktatur der Tschechen aufzuzwingen. Außenpolitisch habe Benesch 16 Jahre lang eine Politik der Stützung auf die Genfer Liga, auf Pakte und die Hilfe von fremder Seite geführt. Benesch habe aus der Tschecho-Slowakei eine Avantgarde des Bolschewismus in Mitteleuropa gemacht. Ein Bericht der Agentur A.E. aus Prag stellt fest, daß dieser beschleunigte Rücktritt Benesch's auf das Drängen der jüngeren Generation und der Arme zurückzuführen ist.

Budapest: Kein Funken Aufrichtigkeit

Die Presse bringt einmütig zum Ausdruck, daß sich an Benesch sein Schicksal erfüllt habe. Er sei selbst das Opfer seines auf Lügen und Verrat aufgebauten Werkes geworden. Mit Benesch falle nicht nur der erbitterteste Feind des ungarischen Volkes, sondern auch ein kühler berechnender Politikaster, der bereit gewesen sei, die Jugend Europas einem Weltkriege zu opfern, um eine Staatslüge zu retten. „Köztér Nyom“ schreibt, ein ungewohnt aufrichtiges Urteil habe Benesch selbst über seine Politik in seiner eigenen Abschiedsrede ausgesprochen, denn

Ein Aussehen erregender Mord. Dieser Tage wurde in Leipzig der 46jährige Arthur M. am Gartenzaun der 17. Volksschule mit einem Taschentuch erhängt aufgefunden. Von der Kriminalpolizei wurde festgestellt, daß M. zuletzt mit der 33jährigen ledigen Elsa Grabisch geliebt worden war. Bei ihrer Vernehmung verwickelte sie sich in Widersprüche. Auch durch den Befund am Tatort verdächtete sich immer mehr der Verdacht, daß die G. den Verstorbenen ermordet haben könnte. Nach längerem Zeugnen legte sie ein Geständnis ab. Sie unterhielt mit M. ein Liebesverhältnis. Nach Arbeitschluss an einem der letzten Tage hatten beide in einer Gastwirtschaft gezecht. Sie führte ihren Liebhaber, der stark angetrunken war, dann nach der nicht belebten Strafe. Hier legte sie ihm ein von ihr mitgebrachtes Herrentaschentuch um den Hals, zog es fest zu und knüpfte es dann am Raun fest.

darth habe er gestanden, daß er ein Hindernis der Beruhigung sowie der Zusammenarbeit mit den Nachbarn wäre. Ohne Krieg und ohne Niederlage auf dem Schlachtfeld zerfalle der Tschechoslowakische Staat, den nicht militärische Tüchtigkeit, noch männlich erkämpfter Sie geschaffen habe, sondern Händelspiel, Lüge, Verrat und Grausamkeit. Der Traum sei ausgeblüht. Benesch trete ab von der Bühne, und je weniger man von ihm hören werde, desto besser sei es für den Frieden Europas.

Ungarn müsse, so heißt es in dem revisionistischen „Nesti Hirlap“, seinem gescheiterten Feinde selbst jene letzte Genugtuung verpassen, die man sonst kaum einem gestürzten Statisten der Weltbühne vorzuenthalten pflege. Dem Werte Benesch's fehlte der gute Glaube ebenso wie seinem ganzen Wesen. In seinem Lebenswerk sei kein Funken von Aufrichtigkeit und Gerechtigkeit enthalten gewesen, daher auch sei in seinem Sturz keine Spur von Größe zu entdecken.

Moskau, 6. Okt. Im Bericht des Prager Korrespondenten der „Pravda“ findet sich der einzige Nachruf, den die Sowjetpresse Herrn Benesch, dem jahrelangen eifrigen Vorkämpfer der bolschewistischen Politik in Europa, zu widmen hat. Die Ausführungen in der „Pravda“ sind recht bitter für Benesch. Er habe, so schreibt das Blatt, „einen politischen und persönlichen Krach“ zusammen mit der Katastrophe seiner staatsmännischen Tätigkeit erlitten. Benesch sei gleichzeitig Schuldiger und Opfer jenes Schicksals, das über das tschechische Volk hereingebrochen sei. Auch in den breiten Massen hätten sich, wie die „Pravda“ eingesteht, keine Verteidiger mehr für den Mann gefunden, der früher so populär war und sich jetzt durch Kapitulation vor dem Feinde kompromittiert habe. Im übrigen findet die neue Zusammenfassung der Prager Regierung nicht den Beifall Moskaus. In dem Bericht der „Pravda“ erregt insbesondere der Eintritt der agrarischen Minister Chvalkovski und Jezek abend in die neue Regierung das Mißfallen des Blattes, wobei die Berücksichtigung ausgesprochen wird, daß die „linksgerichteten und demokratischen Elemente“ in der neugebildeten Regierung nichts mehr zu sagen hätten.



Tschechische Truppen beim Ausmarsch aus dem sudetendeutschen Gebiet.

Unser Bild zeigt tschechisches Militär, das sich auf seinem Rückmarsch offenbar verspätet hatte und nun als Nachzügler abdrückt. Stumm sehen die Sudetendeutschen ihren bisherigen Feindern nach. Sie wissen, daß in wenigen Minuten schon die deutschen Soldaten als Befreier in ihr Dorf einrücken. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Chamberlain siegte über seine Gegner

Das Unterhaus spricht ihm das Vertrauen aus — Niederlage Churchills

London, 6. Okt. Im Unterhaus kam es bei der Aussprache über die Vertagung des Abgeordnetenhauses bis zum 1. November zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen der Regierung und der Opposition. Die Vorsitzenden der Opposition, Attlee und Sinclair, forderten die Regierung auf, ihren Antrag auf Vertagung des Hauses bis zum 1. November zurückzuziehen. Als Winston Churchill den Antrag unterstützte, ertönten von den Regierungsbänken minutenlange stürmische Protestrufe. Es war offensichtlich, daß Churchill in seiner Partei allein stand und die Regierungspartei das Vorgehen Churchills offen mißbilligte. Die Sitzung nahm weiter einen stürmischen Verlauf, als Churchill dem Ministerpräsidenten persönliche Vorwürfe machte und behauptete, die Regierung wüchse die Vertagung des Parlaments, um ohne Befragen des Hauses ihre außenpolitischen Pläne verfolgen zu können und um persönlich Zeit zur Erholung zu gewinnen.

Chamberlain lehnte in höflicher Form, jedoch auffallend scharf im Ton, diese persönliche Verdächtigung ab und erklärte, die Regierung werde nach wie vor ihre Pflicht erfüllen. Er selbst erhebe keinerlei Anspruch auf Urlaub und werde weiter die Verantwortung tragen. Die Abstimmung über den Antrag der Regierung, das Unterhaus bis zum 1. November zu vertagen, wurde sodann mit 313 gegen 150 Stimmen angenommen.

Das Unterhaus lehnte den Abänderungsantrag der Opposition mit 269 gegen 150 Stimmen ab.

Vertrauensantrag angenommen

Bei der Abstimmung über das von der Regierung gestellte Vertrauensvotum sprach das Unterhaus der Chamberlain-Regierung mit 366 gegen 144 Stimmen sein Vertrauen aus. — In einer Rede erklärte Chamberlain, daß er keine Neuwahlen wolle, weil er kein Kapital aus dem Gefühl des Landes zu schlagen wünsche. Eine Neuwahl würde nur die vorhandenen Meinungsverschiedenheiten vergrößern. Er habe nicht die Absicht, so erklärte er weiter, sich auf Polemik einzulassen. Er verlange keinerlei Anerkennung für sein Tun, da er nur getan habe, was jeder in seiner Lage — dessen sei er sicher — für das Richtige zu tun gehalten haben würde. (Beifall.) Ein Krieg sei heute etwas seiner ganzen Art nach anderes als früher. Als er nach Berichtsabgaben ging, seien über 2000 Briefe und Telegramme in Downingstreet 10 eingegangen. Eine genügende Anzahl dieser Briefe habe er gelesen. Die Schreiber dieser Briefe seien nicht der Ansicht gewesen, daß die tschechische Frage für England so lebenswichtig gewesen sei, daß man für sie hätte kämpfen sollen. Alles, was Großbritannien getan habe, bestehe darin, daß es die Tschechoslowakei vor der Vernichtung bewahrt und ihr damit die Chance gegeben habe ein neues Leben als ein neuer Staat zu beginnen.

Reichswirtschaftsminister Junz, der mit seiner Begleitung am Donnerstag früh in Ankara eintraf, wurde in der türkischen Hauptstadt herzlich empfangen. Auf dem Bahnhof hatte eine Ehrenkompanie der Infanterie Aufstellung genommen, deren Musikkorps die Nationalhymnen der beiden Länder spielte. Zur Begrüßung hatten sich der türkische Wirtschaftsminister Şakir Fevziye, der Regierungspräsident von Ankara, der deutsche Botschafter von Koller, der italienische Botschafter de Peppo, die deutsche Kolonie und eine große Menschenmenge eingefunden, um ihrer Freude über den Besuch Ausdruck zu geben.

Staatsbesuch des Königs von Belgien in Holland. König Leopold von Belgien wird am 21. November zu einem Staatsbesuch in Amsterdam eintreffen, wo er zwei Tage weilen wird. Aus Anlaß dieses Staatsbesuches wird in Amsterdam eine Reihe von Festlichkeiten geplant.

Gasexplosion in einem japanischen Bergwerk. In dem Kohlenbergwerk Juhari auf Hokkaido im Nordosten der Hauptstadt Sapporo ereignete sich Donnerstag eine schwere Gasexplosion, durch die mehr als 200 Bergleute erschüttert wurden. Bisher konnten nur zehn Mann gerettet werden. Trotz sofortigen Einsatzes aller zur Verfügung stehenden Rettungsmittel besteht wenig Hoffnung, die übrigen Verschütteten noch lebend zu bergen.

Großbrand. In der Nacht zum Dienstag brach in der Scheuer des Bauern Karl Moltmann in Mühlow in Mecklenburg Feuer aus, das infolge des starken Südweststurmes schnell um sich griff und insgesamt sieben Gebäude in Asche legte. Sechs Bauernhöfe wurden ein Raub der Flammen. Als Entschuldigungsursache wird böswillige Brandstiftung vermutet.



Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Schmargendorf.
(Nachdruck verboten.)

„Mein Vater ist nicht nur Landarzt mit einer ausgedehnten Praxis“, begann sie erklärend, „er reiste auch in seinen jüngeren Jahren als Schiffsarzt auf einem der größten Ueberseesdamer der „Sapag“. Er ist der größte Sprachkünstler, der mir je begegnet ist, denn er beherrscht nicht nur sieben Weltsprachen, sondern auch fünf Sprachen von Eingeborenen der verschiedensten Länder und Erdteile. Mein Vater gab mir den ersten Unterricht; später vervollkommnete ich meine Kenntnisse in England und in der französischen Schweiz. Holländisch lernte ich von meiner Schwester, die seit Jahren in Holland verheiratet ist. Ich habe mich auch in der Krankenpflege ausgebildet, schon weil ich meinem Vater in der Sprechstunde half. Nur — hier stockte Brigitte und richtete den Blick der blauen Augen, der so ernst und sachlich sein konnte, wenn es sein mußte, auf ihren Vorgesetzten, „war es mir nicht klar, was ich damit bei Ihnen sollte. Der Badearzt muß doch eine gesonderte Gehilfin haben.“

„Hat er auch, Fräulein Ach, hat er natürlich. Mit Ihnen habe ich weit schwierigere Dinge vor. Hören Sie zu: Die Ärzte berichten mir oft, daß die Kuranwendung manchmal einen noch viel besseren Erfolg haben könnte, wenn der Gemütszustand der Kranken nicht so außerordentlich schlecht sei. Die Leidenden sind, je mehr sie lebend erscheinen, um so stärker allein. Kurzum, sie können sich nicht so mitteilen, was sie notwendig wäre. Ich habe mir die Sache lange durch den Kopf gehen lassen und alles Mögliche erwohnen, fand lange keinen Ausweg. Dann aber sagte ich mir, daß man es mit einer Dame versuchen könne, einer gütigen, verständnisvollen, gereisten Persönlichkeit, die sich der Kurgäste annähme, einerlei ob jung, ob alt, die mit allen fertig würde, mit den Reichen genau wie mit den Minderbemittelten. So etwas jetzt nichts als Dutzend, Fingerspitzengefühl und sehr viel Liebe zum Tun voraus; sonst nichts. Und deshalb hatte ich einige Bedenken, als Sie hier eintraten — Sie sind so jung, Fräulein

Ach. Das soll — bei Gott — kein Vorwurf sein. Jugend ist etwas Herrliches und Beweiandwertes. Aber werden Sie die nötige Reife haben, die eine Tätigkeit in diesem Sinne voraussetzt?“

Brigitte dachte bewundernd, daß dieser Mensch nicht nur ein bedeutender Rechner und erfindungsreicher Bauherr sei, sondern ein Gestalter auf jedem Gebiete. Diese Auffassung der menschlichen Hilfsarbeit machte ihm alle Ehre.

„Ich habe sehr Schweres erlebt —“ sagte Brigitte leise, „wir Kinder sind überhaupt nicht leichtfertig aufgewachsen. Wir waren auch nicht sehr behütet. Mein Vater stand auf dem Standpunkt, daß wir uns nicht früh genug behaupten könnten. Wir erhielten deshalb eine harte, straffe Erziehung.“

„Sie haben es mir geschrieben“, antwortete Kern, keinen Blick von dem schönen, festnervigen Frauengesicht wendend, das ihn mit klaren und großen Augen so offen und vertrauensvoll anblinzelte. „Und das gab mir, auch das Vertrauen zu Ihnen. Gut also, Fräulein Brigitte Ach, fangen wir miteinander an. Hier meine Hand!“ Sie schlug ein und hatte das Gefühl, daß da ein bedeutender Mann sie zu sich erhob. „Lesen Sie heute als erstes die Kurliste und die Geschichte über den Ort.“

„Die letztere kenne ich schon“, gestand Brigitte beglückt. „Als ich ankam war es mir, als habe ich Leuchterborn schon immer gekannt.“

„Das ist schön. Zum Abendessen machen Sie sich schön und wandeln unter den Gärten durch den Kurpark. So lernen Sie die Ihnen Anvertrauten am besten kennen. Sie können Beobachtungen machen und Ihre Folgerungen ziehen. Morgen früh um acht Uhr machen Sie dann mit unserem Schloß eine Fahrt durch die wichtigste Umgebung, bei der Sie sich alles einprägen müssen, was Sie Mitte der Woche unseren Kurgästen erklären müssen, wenn die übliche Ausflugsfahrt unternommen wird. Um Ihnen die Größe meines Vertrauens zu beweisen, möchte ich Ihnen noch berichten, daß die Gattin des Kurdirektors in den meisten Fällen das Amt verleiht, das ich Ihnen übertragen habe. In diesem Falle ist es leider nicht möglich, denn meine Frau ist schon seit Jahren unheilbar krank — Nun, Sie werden sie auch noch kennenlernen!“

„Wie lange er ihre Hand gehalten hatte; jetzt erst ließ er sie los.“

„Auf gute Zusammenarbeit, Fräulein Ach! Gehen Sie jetzt ins Kurhaus, sagen Sie, wer Sie sind. Man wird Ihnen dann Ihr Zimmer zeigen. Auf Wiedersehen.“

Er öffnete die Tür vor ihr und verbeugte sich leicht. Der junge Mann an der Badertartenabgabe dachte: Er tut, als sei sie ein ganz vornehmer Kurgast. Dabei ist sie auch nur eine — Angestellte.“

Brigitte schritt wie im Traum die wenigen Stufen in den Kurpark hinab, der Kies knirschte leise unter ihren Füßen. Das Kurorchestr stimmte die Instrumente zum Nachmittagskonzert. Die Liegestühle an den Salinen wurden langsam belegt. Brigitte beehrte sich mit einem Mal zu wissen, wo sie wohnen werde. Sie betrat die Halle des Kurhauses und meldete sich beim Empfangsdesch. Man begegnete ihr, der Angestellten, mit der gleichen Hochachtung, die der Kurdirektor für sie gehabt hatte. Ein Page begleitete sie zum Aufzug, fleg mit ihr ein. Es gab eine laute Fahrt in unendliche Höhe, wie es Brigitte erschien. Als sie den Aufzug verließ, befand sie sich auf einem mit rotem Plüsch belegten, schmalen Korridor. Nur wenige Schritte entfernt lag die Tür, welche der Page öffnete:

„Bitte, Fräulein Ach! Ihr Gepäck wird wohl schon oben sein.“

„Wahrhaftig, da stand es, mitten im Zimmer, damit es sofort im Badbereich sei.“

„Schönen Dank!“ sagte Brigitte erfreut und nickte dem Jungen zu, der sich schnell wandte und wieder nach unten flüchtete. Brigitte sah sich kurz um auf dem Korridor, lächelte über das Schweigen, welches sie umringte, trat in das Zimmer, das nun ihr gehören sollte und zog die Tür hinter sich ins Schloß.

Da stand sie nun in dem großen, viereckigen Raum mit der hellgelben Tapete und den leichten, freundlichen Möbeln. Es zeigte sich, daß der Direktor sehr bescheiden gewesen war, als er von einem Zimmer sprach, denn eigentlich waren es zwei, ein Wohnraum und ein danebenliegendes kleines, schmales Schlafzimmer, dessen Schränke in die Wand eingebaut waren. Brigitte untersuchte alles. Zwei Schränke! Ein kleiner Schubstuh! Ein Hutschrank! Wie herrlich praktisch. Aber wohin führte die kleine Tür rechts? Vielleicht diente sie nur als Verbindung, wenn die Hotelwohnung vergrößert werden sollte? Brigitte drückte daher sehr vorsichtig auf die Klinke, da sie die Tür verschlossen wähnte. Aber die Klinke gab nach, und das erstaunte und entzückte Mädchen sah in einen Baderaum, wie er im Märchenbuch steht. Die zartgrüne Baderwanne war in die Erde eingelassen; kleine Stufen führten zu ihr hinab. Rechter Hand befand sich das Waschbecken.

(Kortlekuna folat.)

Die ...
feigen ...
Stadt ...
ber ...
reid ...
N ...
wie i ...
Hens ...
haben ...
mal d ...
Sch ...
derun ...
Antun ...
sch de ...
von L ...
der F ...
grup ...
des IV ...
EM-D ...
jählich ...
Fahrt ...
Nach ...
Sonder ...
die B ...
L 3 b a ...
gei ...
schen ...
Nei ...
unbesch ...
befreite ...
Truppe ...
Berle ...
weiter ...
des Ob ...
Illerie ...
Seeres ...
Truppe ...
Führer ...
die mi ...
Haupt ...
weiter ...
Geländ ...
Montag ...
Reichst ...
der We ...
Himm ...
Reichsp ...
bitber ...
jählich ...
In Sch ...
Bon ...
Grenz ...
Es war ...
zu arm ...
auf dem ...
Mensch ...
um das ...
ab und ...
haben ...
bei, Mel ...
der Sub ...

Floter M ...
Mantel au ...
Seet-Kan ...
garniert, ...
seid, Sert ...
zur Höhe ...
in meh ...
reren ...
Farben ...

Der Führer in Nordböhmen

Stürme der Begeisterung und des Dankes umfosen ihn

Görlitz, 6. Okt. Auf der Fahrt in den Gebietsabschnitt I des Sudetenlandes berührte der Sonderzug des Führers am Donnerstag morgen um 8.15 Uhr Görlitz, wo sich auf den Bahnsteigen, obwohl die Ankunft des Führers nicht öffentlich bekannt gemacht worden war, neben den Spitzen von Partei und Stadt eine unüberschaubare Menschenmenge eingefunden hatte, die den Führer begeistert begrüßte. Der Führer zeigte sich wiederholt am Fenster seines Wagens und dankte für die zahlreichen Beweise der Liebe und der Ehrung.

Auch Löbau, die kleine Kreisstadt der sächsischen Lausitz, ist wie im Fieber. Der Führer kommt! Ueber Nacht hatten die Menschen ihre Häuser mit Girlanden und mit Fahnen geschmückt, haben Blumen auf den Weg gestreut, den der Führer zum erstenmal durch ihre Stadt nehmen wird. Nun stehen sie in dichten Scharen jubelnd an den Durchfahrtsstraßen, an denen die Gliederungen der Partei Spalier bilden. Lautsprecher verbinden die Ankunft des Zuges auf dem Löbauer Bahnhof. Dort meldete sich der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe III, Generaloberst von Bod, der Befehlshaber der Luftwaffengruppe I, General der Flieger Kesselring, der Chef des Generalstabes der Heeresgruppe III, General Felbert, und der Chef des Generalstabes des IV. Armeekorps, Obrigkeit, außerdem Gauleiter Mutschmann, SA-Obergruppenführer Scheppmann und mit einigen führenden Persönlichkeiten der Gliederungen des Gaues Sachsen beim Führer. Fahrt durch das Rumburger Land

Nach einer kurzen Besprechung im Befehlswagen des Führer-Sonderzuges begann der Führer wenige Minuten nach 9.20 Uhr die Fahrt. Die Bevölkerung des sächsischen Grenzstädtchens Löbau bereitete Adolf Hitler bei seiner Durchfahrt einen begeisterten Empfang. Schon nach kurzer Zeit war zwischen Oppach und Juggau gegen 10 Uhr die ehemalige Reichsgrenze erreicht. Und hier begann aufs neue eine unbeschreibliche Fahrt des Jubels und der Begeisterung durch das befreite Rumburger Land, in dem schon seit drei Tagen deutsche Truppen weilen, und das nun den Führer als seinen Retter und Befreier mit beispielloser Begeisterung begrüßt. Die Fahrt ging weiter in Richtung auf Schladau, Rumburg. Anstelle des Oberbefehlshabers der Heeresgruppe IV, General der Artillerie von Reichenau, nahm jetzt der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe III, Generaloberst von Bod, dessen Befehl die Truppen der II. Zone unterstehen, an der Fahrt im Wagen des Führers teil. Außerdem nahmen im Wagen des Führers Platz die militärischen Adjutanten Oberstleutnant Schmundt und Hauptmann Engel sowie Gruppenführer Schaub. In den weiteren Wagen der Kolonne der dreiachsigen grauen Mercedes-Geländewagen folgten die weiteren Persönlichkeiten, die seit Montag an dieser denkwürdigen Fahrt des Führers teilnehmen, Reichsminister Konrad Henlein, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General der Artillerie Kettel, Reichsführer SS Himmler, Reichsminister Dr. Lammers, Reichsleiter Bormann, Reichspresseschef Dr. Dietrich, Generalmajor Bodenschlag, Reichsbildberichterstatler Professor Heinrich Hoffmann sowie die persönlichen Adjutanten des Führers.

In Schladau

Von Löbau aus geht die Fahrt des Führers über Oppach zum Grenzort Juggau, wo sudetendeutscher Boden betreten wurde. Es war eine Jubelfahrt ohne gleichen, die zu beschreiben Worte zu arm sind. Der erste kurze Aufenthalt war in Schladau auf dem Markt, wo sich wie in den anderen Orten Tausende von Menschen drängten. Der Führer fuhr im Wagen stehend einmal um das Rund des Marktplatzes, schritt die Front des Freikorps auf und trug sich dann in das Stadtbuch ein. Auf den Landstraßen eilten von den entlegenen Gehöften die Menschen herbei. Überall sah man große Transparente, in denen die Freunde der Sudetendeutschen über den Besuch ihres Retters und Befreiers zum Ausdruck kam. Weit hin leuchtete ein Schild, das ein Gebet von Millionen in sich schloß: Gott schütze unseren Führer!

Der Führer in Rumburg

In Rumburg sind die Menschen schon morgens um 4 Uhr auf den Beinen. Alle Anmarschstraßen sind in einen Wall von Fahnen gehüllt; besonders reich geschmückt ist der Marktplatz. Mitten auf dem Marktplatz breitet sich über das holprige Pflaster dieses alten deutschen Städtchens ein wunderbarer, riesiger Teppich aus frischen Herbstblumen. Blumen bilden auch den Spruch: „Heil unserem Führer!“ Inmitten des Blumentepichs liegt auf einem kleinen Tischchen aufgeschlagen das Ehrenbuch der Stadt Rumburg. Die aus dem Altreich einmarschierte SA mit ihrem Musikzug unterhält die wartenden Menschen. Luftwaffe und Infanterie, sie alle sind Gegenstand herzlichster, freudigster Begeisterung.

Unter dem Geräusche der Glocken naht kurz nach 11.00 Uhr der erste Wagen, in dem aufrecht, ernsten Blickes, Adolf Hitler steht. Wie ein Schrei der Erlösung, wie eine brandende Meerewelle geht es nun über Gassen und Straßen, schallen über das Städtchen die Rufe „Heil Hitler!“ — „Heil unserem Retter!“ — „Gott schütze unseren Führer!“ Es ist ein überwältigender Augenblick. Worte sind zu arm, auch nur im geringsten wiederzugeben, was in diesen Augenblicken sich unter den Menschen vollzieht, die nach 20 Jahren schwerster Knechtschaft nun wissen: Wir sind heimgekehrt ins Reich, wir stehen unter dem Schutz einer großen, starken Nation. Frauen und Männer, sie alle schämen sich nicht ihrer Tränen, die ihnen unaufhaltsam über die Wangen rollen. Sie halten dem Führer ihre Kinder entgegen, als wollten sie sagen: Du hast sie uns gerettet, du hast sie uns erhalten. Und über all dem Jubel klingt immer wieder durch das Lärmen der Kirchenglocken das Brummen der Motore der Luftwaffe.

Am Eingang zum Markt begrüßen der Bürgermeister und die Vertreter der Sudetendeutschen Partei den Führer. Der Bürgermeister bringt, nachdem er sich durch den Jubel der Menschen hindurch nur schwer hat Gehör verschaffen können, zum Ausdruck, daß Rumburg, die immer deutsche Stadt, unlagbar glücklich sei, seinen Befreier aus schwerster Not in seinen Mauern zu wissen. In seinen Ruf: „Unser vielgeliebter Führer, der Führer aller Deutschen — Sieg-Heil!“ stimmen die Tausende inbrünstig ein.

Ansprache des Führers in Rumburg

Als dann der Führer das Podium besteigt, dauert es wieder Minuten, ehe sich der Jubelsturm der Menschen legt. Er sei ein langer Weg zur Freiheit gewesen, so sagt er. Diese wunderbare Entwicklung möge uns zeigen, was ein unenglischer Wille vermag. Heute stehe das Reich im Begriff, mehr als drei Millionen Menschen sich anzuschließen. (Immer wieder unterbricht unendlicher Jubel den Führer.) In dieser Stunde möge unser aller Geistesheil sein der Wille, dieses Reich zu halten, solle nicht geringer sein, als er gewesen sei, dieses Reich aufzubauen. Von neuem brandet der Jubel und die tiefe Freude der Menschen auf, als der Führer dann mit erhobener Stimme sagt, unser Geistesheil sei auch in dieser Stunde, daß jeder Führer der deutschen Erde, auf dem erst einmal die Flagge des Deutschen Reiches eingerammt sei, ewig deutsch bleibe. Anschließend trägt sich der Führer in das Buch der Stadt Rumburg ein.

Und ihr habt doch geglaubt!

Nun schreitet der Führer auf die vorne in der ersten Reihe stehenden Angehörigen der Gefallenen aus dem Rumburger Bezirk zu. Er drückt den weinenden Frauen die Hand, sie schauen ihm tief in die Augen, den Kindern legt er die Hand auf die

Wange, allen spricht er tief ergriffen ein Wort des Trostes zu. Es ist ein tief erschütternder Augenblick, wie der Mann, der das Geschick einer ganzen Nation in seinen starken Händen hält, vor diesen Menschen steht, vor den Angehörigen der Männer und Söhne, über deren Tod auch jenes Wort steht, das auf den Sarkophagen in der Ewigkeit in München am königlichen Platz eingemeißelt ist: „Und ihr habt doch geglaubt!“ Ein Angehöriger zeigt dem Führer das Bild des Gefallenen, auf das Adolf Hitler seinen Namen schreibt. Die Menschen treten in tiefem Schweigen zurück und lassen den Führer mit den Trauernden eine Minute allein.

Als er dann zum Wagen zurückschreitet, um die Weiterfahrt nach Schönlinde anzutreten, da kommt noch einmal die ganze Liebe und der tiefe Dank dieser Menschen in einem ungeheuren Freudensturm zum Ausdruck.

Vorbemarsch vor dem Führer in Kragau

Bei Lüdenorf passieren wir wieder die ehemalige Reichsgrenze und erreichen das Friedländer Becken. Wir passieren die Orte Kleinherrndorf, Lamberg, Ringelsheim und Weißkirchen an der Neiße. In allen Orten wird dem Führer bei seiner Durchfahrt von der Bevölkerung ein begeisterter Empfang zuteil. Gegen 15 Uhr erreicht dann die Führerkolonne Kragau. Der Marktplatz im Mittelpunkt der Stadt ist auch hier das Ziel der Tausende. Auf dem Marktplatz hatten Infanterie und Pioniere Aufstellung genommen. Das Musikcorps eines Infanterieregiments spielt den Präsentiermarsch, der aber fast untergeht in den Jubelrufen der Menge. Der Führer verläßt den Wagen. Man sieht über den Köpfen der Tausende nur noch kleine Fähnchen, die Jugend schreit sich heiser. Unter den Klängen der deutschen Hymnen schreitet dann nach der Meldung des Kommandeurs der Führer die Front der in Paradeaufstellung aufmarschierenden Truppen ab. Dann begrüßt der Führer die Offiziere, um anschließend den Vorbemarsch der Truppen abzunehmen.

Zum erstenmal sehen die befreiten Sudetendeutschen die deutschen Soldaten im Paradeschritt über ihren Marktplatz marschieren. Immer wieder aufs neue steigt der Jubel auf. Tausende von Armen reden sich, als die Fahne mit der Truppe, im Winde flatternd, vorangetragen wird. Sodann begibt sich der Führer und seine Begleitung zu einer kurzen Mittagspause in das Hotel „Schwarzes Ross“. Geduldig warten die Menschen aus. Als dann der Führer das Hotel wieder verläßt, klingelt ihm noch einmal der Jubel der Tausende entgegen. Die Führerkolonne legt sich nach Friedland in Bewegung.

Als nächste größere Etappe ist nach Passieren der von Jubelstürmen erfüllten Ortshäfen Schönlinde und Kreisitz, wo eine zerstörte Brücke zu einem Umweg nötigt, Wähmisch-Kamnitz erreicht. Der Weg dorthin führt durch prächtige Mischwälder. Eine Doppelfette von Soldaten hält im Ort die Fahrschraube frei. Mitten auf dem Platz ist auf einmal der Wagen des Führers eingeleitet. Sinnend und um sich schauend steht Adolf Hitler inmitten der überschaubaren Begeisterung, die kaum noch das Läuten der Kirchenglocken vernahmen läßt. Fähnchen werden geschwenkt, Tücher wirbeln durch die Luft. Wie nun die Kamerader — aber auch anderwärts war es so — den Führer so mitten unter sich sehen, stimmen sie spontan das Lied an, das sie 20 Jahre lang still bei sich bewahren mußten, das sie nun aber einem Schwur gleich inbrünstig singen, das Lied der Deutschen: „... Blüh' im Glanze dieses Glückes, blühe, deutsches Vaterland!“ Unbeschreibliche und ans Herz packende Szenen schlichter Einzelerlebnisse spielen sich mitten in diesem Losen ab.

Auf dem einzig freien Fleckchen des Marktplatzes, von Steinshäuser steht auf einem Teppich ein blumengeschmücktes Tischchen; hier liegt das Goldene Buch der Stadt. Der Führer verläßt auch hier wieder, wie schon so oft, den Wagen und trägt seinen Namenszug ein. Unbeschreiblicher Jubel erfaßt in diesem

... auch für Kleidung

Besichtigen Sie unsere sehenswerte Schaufenster. Es lohnt sich!



Union richtig

- | | | | | | | | | |
|--|--|---|--|---|---|---|--|--|
| Flotter Mittelschluß-Mantel aus Velour mit Seid-Kanin-Taschen garniert, mit kunstseid. Serge gefüttert, zur Hälfte gesteppt, in mehreren Farben 32.75 | Schön. Frauenmantel aus Moskreppe, Schal mit Bienenverzierung und großem Skunksk-Opossumkrag., ganz mit kunstseid. Serge gefüttert, z. Hälfte gesteppt. 55.00 | Eleganter Mantel aus Moskreppe mit groß. echten Fuchschalkragen, mit kunstseidenem, Marrocain gefüttert, zur Hälfte gesteppt 89.00 | Sportlicher Mädchen-Mantel aus dunkelblauem, kamelhaarartigem Flausch, Lederknöpfe, Sattelfutter, Größe 45 11.25
Steigerung . . 1.50 | Kinder-Mantel, Hängerform, mit Falten, farbige Plüschrolle und Kordel-Garnierung, Größe 45 9.25
Steigerung . . 1.00 | Praktischer Knaben-Mantel aus englisch gemustertem Stoff, mit Rückengurt, warm gefüttert, Größe 0 10.50
Steigerung . . 0.75 | Modisches Tüll-Kleid mit Blenden-Effekten und andersfarbigem Gürtel, mit Taft-Unterkleid, in verschied. Größen 24.75 | Apartes Spitzen-Kleid mit Taft-Unterkleid, andersfarbiger Blume und Krepp-Satinschärpe in verschied. Größen 29.75 | Flotte Bluse aus gemust. Kunstst.-Taff, z. Durchknöpfen, groß. Keulenärmel mod. Farben 9.75
Rock aus Velour mit Knopfgarnierung in verschied. Farben 7.90 |
|--|--|---|--|---|---|---|--|--|

Moment die Einwohner. Als Ehrengabe wird dem Führer ein Erzeugnis der heimischen Glasindustrie übergeben, eine wunderbare schwere Bergkristallvase. Auf den jubelnden Empfang folgt in wenigen Minuten der jubelnde Abschied.

Auf den Höhen hinter Steinschönau öffnet sich ein prächtiger Fernblick über hügelumkränzte Täler. Tschechische Reklamebilder, Ortsnamen und dergleichen sind ausgelöscht, zwar nur behelfsmäßig, aber es reicht hin, um auch damit zu dokumentieren: Das Land ist deutsch! Werden wir im allgemeinen nur an die glückliche Gegenwart erinnert, so führt eine Besichtigung tschechischer Festungsanlagen, die der Führer bald darauf inmitten von Wäldern und Schonungen vornimmt, unsere Gedanken in die schrecklichen Tage der jüngsten Vergangenheit zurück. Die Begleiter des Führers geleiten diesen zu Bunkern, Schützengräben, Baumstümpfen und Drahtverhauen.

In der Gegend von Groß-Mergtal steht der Führer ebenfalls die kleinen Bunker, diese die ganze Umgebung beherrschende Betonmauer für Maschinengewehre. Hier steht ein solcher Bunker sogar mitten im Ort. Die Gemeinde Groß-Mergtal legt dem Führer ihr Gedächtnisbuch vor. Wir können in den stüchtigen Minuten des Aufenthaltes nur einen kurzen Blick in den Band werfen und erschaffen lediglich die Kapitelüberschriften: „Die erste Nacht unter deutschem Schutz!“ Aber schon das genügt: Seit mehr denn zehn Jahren wird hier auf eng beschriebenen Seiten der ganze Leidensweg eines von der Heimat getrennten Volkes festgehalten. Und nun steht — auf einem neuen Blatt — schlicht und einfach der Namenszug „Adolf Hitler“.

Auch das jubelnde Haida und die girlandenüberpannten, menschenfüllen Gassen des kleinen Grenzstädtchens Zwittau werden in langamer Fahrt passiert. Nach einer kurzen Wegstrecke durch Altreichsgebiet über den von Zehntausenden besetzten Kurort Opbin und über den Grenzort Likendorf tritt der Führer die Fahrt zur Großfundgebung in Friedland an.

Der Führer sprach in Friedland

Den Höhepunkt des dritten Führer-Tages im Sudetenland bildet die große Kundgebung auf dem Marktplatz vor dem Rathaus in Friedland. Die Stadt Ballenweins, die seit Jahrhunderten im Brennpunkt des Volkstumskampfes stand, erlebte am Donnerstag nachmittags ihre größte Stunde. Die Friedländer bereiteten dem Führer einen beispiellos begeisterten Empfang, aus dem ihre ganze tiefe Beglückung über die Schicksalswende sprach.

Der Führer trat gegen 16.30 Uhr in Friedland ein. Der weite Marktplatz vor dem Rathaus war ebenso wie die Straßen der Stadt bis zum letzten Platz überfüllt von einer unübersehbaren Menschenmenge. Als sich die graue Wagenkolonne dem Marktplatz näherte, verstärkte sich der Begeisterungsturm. Nur mit Mühe konnte das Spalier der Wehrmacht und des Freikorps die Massen zurückhalten. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt der Führer die Front der Ehrenkompanie ab. Der Führer begrüßte sodann vor dem Rathaus eine Reihe von alten Kämpfern der Nationalsozialistischen Partei im Sudetenland. Im Rathaus drückte der Führer einigen Hinterbliebenen von im Kampf für ihr Deutschland Gefallenen die Hand. Als der Führer dann mit Konrad Henlein auf den Balkon des Rathauses hinaustrat, sang ihm wie einziger Aufschrei der laufenden Begeisterungsturm der Massen entgegen. Minutenlang vereinigten sich die jubelnden Kundgebungen und die Siegesheilrufe der Menge zu einem einzigen Orkan. Erst nach Minuten trat wieder Stille ein.

Der Ortsleiter von Friedland, Fritsche, begrüßte den Führer auf dem Balkon des Rathauses. „Jahre der Knechtschaft und Unterdrückung liegen wie ein Traum hinter uns“, so rief er aus. „Nicht aber sind wir frei! Frei durch Sie, mein Führer!“ Der Bezirksleiter von Friedland, Sittig, der darauf das Wort ergreift, gedachte Konrad Henleins, des Wegbereiters und Einigers des Sudetendeutschentums nach jahrelanger Zwietracht und verhängnisvollem Hader. In bewegten Worten gab er unter dem jubelnden Beifall der Tausende deren Gefühl des Dankes für den Führer Ausdruck. „Nur bester Dank bleibt das Beste, die Fahne des Reiches in Würde und Ehre auf den Boden der Heimat zu setzen und ewig zu schützen!“

Und dann spricht der Führer! Er spricht von dem großen Wunder, von dem Wunder der Vereinigung des Sudetenlandes mit dem Reich, die nach vielen, vielen Jahrhunderten und Jahrzehnten voll Kampf und Opfer endlich erreicht werden konnte. „Die Fahne, die heute über ganz Deutschland weht“, so ruft er, „soll des deutsche Volkes ewige Fahne und die Nation ihr ewiger Träger sein! Das Reich der Deutschen, das wir nun endlich im nationalsozialistischen Staat ausgerichtet haben, ist für uns das höchste Glück auf dieser Welt, und wir sind jederzeit zum höchsten und letzten Einsatz dafür bereit!“

Wieder antworten die Tausende mit überwältigenden, beispiellosen Heilrufen auf diese Worte des Führers, und sie legen damit zugleich das Gelöbnis der Treue ab. Der Führer schließt seine kurze Ansprache mit den Worten: „Ich weiß, das Reich, das aus dem Kampf der nationalsozialistischen Bewegung entstand, wird, solange es Deutsche gibt, nimmermehr vergehen! Deutschland Sieg-Heil!“

Das Siegesheil des Führers auf die großdeutsche Heimat der Sudetenländer wird von den Friedländern wiederum mit einem ungeheuren, alle bisherigen Vorstellungen sprengenden Begeisterungsturm aufgenommen, der sich nach verläßt, als der Führer das Rathaus verläßt, seinen Wagen besteigt und langsam durch die Menge fährt und die Stadt in Richtung auf Neustadt verläßt.

In Greifenberg in Schlesien bestieg der Führer einen Sonderzug.

Drahtloser Fernsprehdienst Italien—Japan. Die erste direkte drahtlose Fernsprehdienstverbindung zwischen Italien und Japan ist am Donnerstag durch den Austausch von Erklärungen zwischen dem italienischen Außenminister Graf Ciano und den japanischen Ministerpräsidenten und Außenministeren Furti Kono sowie zwischen Verkehrsminister Benni und Postminister Nagari aufgenommen worden.

Die Slowaken übernehmen die Führung

Die slowakische Regierung ausgerufen — Prag willigt ein

Prag, 6. Okt. Am Donnerstag wurde eine slowakische Regierung mit dem Abgeordneten Tiso, als Ministerpräsidenten an der Spitze ins Leben gerufen.

Die slowakische Regierung hat ein Manifest erlassen, das sich gegen den jüdischen Marxismus und für eine friedliche Lösung aller strittigen Probleme im Rahmen des Münchener Abkommens ausspricht. Das Manifest enthält auch einen Protest gegen die Aenderung der Grenzen der Slowakei ohne Hinzuziehung eines bevollmächtigten Vertreters der slowakischen Nation. Ferner wird ein internationaler Schutz für die im Ausland wohnenden Minderheitsangehörigen und schnellste Demobilisierung des tschechoslowakischen Heeres gefordert. Am 17. Uhr begann der feierliche Einzug der slowakischen Regierung in Prag.

Die slowakische autonomistische Volkspartei hat bekanntlich der Prager Regierung ein Memorandum unterbreitet, in welchem die slowakischen Forderungen festgelegt sind: 1. Der Staatspräsident als gemeinsames Staatsoberhaupt; 2. die gemeinsame Außenpolitik und 3. das Finanzwesen. Einem gemeinsamen Parlament sollen nur die Entscheidungen über die gemeinsamen Angelegenheiten vorbehalten sein. Hinsichtlich der Armeeverlangungen die Slowaken die Aufstellung von eigenen slowakischen Truppen mit slowakischen Offizieren und slowakischer Kommandosprache.

Der erste slowakische Ministerpräsident Tiso gehört dem geistlichen Stande an und war seit Jahren stellvertretender Vorsitzender der Slowakischen Volkspartei, während noch Vater Hlinka den Vorsitz führte.

Gegen die „marxistisch-jüdische Ideologie der Zerstörung und der Gewalt“. — Das Manifest der slowakischen Regierung. — Im Geiste der Münchener Vereinbarungen.

Prag, 7. Okt. Dem slowakischen Kabinett, das aus fünf Mitgliedern einschl. dem Vorsitzenden Tiso besteht, gehören zwei weitere Mitglieder der Slowakischen Volkspartei an, ferner je einer der Agrarier und der Nationalpartei.

Das Manifest der neuen Regierung wurde von der ganzen slowakischen Bevölkerung mit Begeisterung entgegengenommen. In dem Manifest heißt es u. a.: Die Münchener Vereinbarungen der vier Weltmächte haben die staatlichen und politischen Verhältnisse in Mitteleuropa grundlegend geändert. Wir Slowaken als selbständige Nation, die wir seit altersher auf dem Gebiete der Slowakei leben, machen für uns das Selbstbestimmungsrecht geltend und berufen uns deshalb auf die international garantierte Anteilbarkeit unserer slowakischen nationalen Einheit und des Gebietes, das wir bewohnen. Wir wollen frei nach eigenem Willen unser zukünftiges Leben in vollem Umfange bestimmen, einschließend des staatlichen Apparates.

Wir wollen in Freundschaft mit allen uns umgebenden Nationen leben und so zur Regelung der Verhältnisse in Mitteleuropa beitragen. Wir harren aus an der Seite der Nationen, die gegen die marxistisch-jüdische Ideologie der Zerstörung und der Gewalt kämpfen. Wir sind für die friedliche Lösung aller strittigen Probleme im Geiste der Münchener Vereinbarungen.

Wir protestieren energig, daß die Grenzen der Slowakei ohne uns als die vollberechtigten Vertreter der Nation bestimmt werden. Wir fordern internationalen Schutz der slowakischen Minderheit im Ausland. Wir fordern rasche Demobilisierung im Geiste des Selbstbestimmungsrechtes. Wir fordern sofortige Übernahme der Volksgewalt in der Slowakei durch Slowaken. Der Sieg des Selbstbestimmungsrechtes bedeutet auch für die slowakische Nation die siegreiche Beendigung unseres langjährigen Kampfes.

Am zwei Tage verschoben

Budapest, 6. Okt. Die ungarische Regierung hat sich auf Ersuchen der tschechischen Regierung bereit erklärt, mit Rücksicht auf den Rücktritt des Staatspräsidenten Beneš und den Wechsel auf dem tschechischen Außenministerposten den Beginn der für Donnerstag angelegten tschechisch-ungarischen Verhandlungen um zwei Tage auf Samstag zu verschieben.

140 Tote innerhalb 24 Stunden

Eine blutige Bilanz des Kleinkrieges in Palästina

Jerusalem, 6. Okt. Der Kleinkrieg, der seit langem in Palästina tobt und sich gelegentlich in regelrechten Schlachten zwischen Militär und Freiheitskämpfern erhebt, nimmt trotz der erheblichen Verstärkung des Militärs seinen Fortgang. Die Verstärkung des Kampfes äußert sich in immer erneuten blitzschnellen Anschlügen, die im Geheimen vorbereitet sind. Die Täter verschwinden meist ebenso schnell, wie sie gekommen sind.

Am Donnerstag fand eine Polizeipatrouille die Straße zwischen Atfa und der Grenzstation Nakura aufgerissen und verbarrikadiert vor. Es kam zu heftigen Zusammenstößen zwischen Polizei und Freischärlern, wobei zwei der Kämpfenden getötet wurden. Später setzte sich der Kampf fort. Militär und Flugzeuge griffen ein. Die Schlacht ist immer noch im Gange, so daß sich die Gesamtzahl der Opfer noch nicht feststellen läßt.

In Nabulus wurde auf einen Militärwagen eine Bombe geworfen. Das Fahrzeug wurde schwer beschädigt. Weiter wurde die Polizeistation in Nabulus beschossen. Die Bahnhstation in Wadi Sarraf im Jerusalemer Bezirk wurde durch Brandstiftung schwer beschädigt.

Jerusalem, 7. Okt. Die schweren Zusammenstöße, zu denen es im Laufe des Donnerstag und der vorausgegangenen Nacht in

Palästina gekommen ist, haben, zusammen mit den gewöhnlichen Blutakten, insgesamt rund 140 Tote gefordert.

Die gemeldeten Kämpfe in der Gegend von Atfa sind äußerst blutig verlaufen. Nach dem ersten Zusammenstoß hatten sich die Freischärler zurückgezogen. Dann aber eilten ihnen die Einwohner des Ortes Tarshiha zu Hilfe. Zu gleicher Zeit hatte die Polizei Unterstützung durch britische Truppenabteilungen erhalten. Das Gefecht lebte wieder auf, und es wurde mit höchster Erbitterung gekämpft. Mindestens 60 Tote bedeckten die Waghstatt.

Neuer Plan zum Palästina-Problem. Im Zusammenhang mit der Reise des englischen Oberkommissars in Palästina nach London verlautet, daß auch ein Beauftragter des in Beirut in der Verbannung lebenden Nafti nach London unterwegs sei. Es handle sich um Musa el Nami, den frühesten arabischen Staatsanwalt in Palästina, der in London einen angeblich bestehenden neuen Plan zur Regelung der Palästinafrage besprechen solle.

Groteske Folgen der Kriegspanik

in der englischen Bevölkerung

Die Londoner Zeitungen berichteten in den letzten Tagen immer wieder über eine Fülle von Anfechtungsverurteilungen überstürzt abgeschlossener Kontrakte und Kaufverträge. Die Kriegspanik hatte in England nämlich einen solchen Grad erreicht, daß die Menschen Hals über Kopf Häuser, Mobilgar, Liegenhäuser aller Art veräußerten, oder umgekehrt, sich Riesenlieferungen von Konjerven und Mehlfrüchten bestellten.

Es gibt Tausende und Abertausende von Familien, die in der letzten Woche vor der Entscheidung, als der Krieg noch bevorstehend und unvermeidlich erschien, zu jedem beliebigen Preis ihren ganzen Hausrat verschleuderten, ihre Autos, ihre Häuser und Landgüter und die zu „Liebhaberpreisen“ Berge von Lebensmitteln und Konjerven erwarben. Kurz, sie begannen alle Vorheilen und Kopflosigkeit, die unter dem Alpdruck einer Katastrophe denkbar sind.

Jetzt, nachdem die Besinnung zurückgekehrt und die Gefahr vorbei ist, strömen diese glücklichen Familien zu den Händlern, mit denen sie ihre sinnlosen Kontrakte abschlossen. Der eine verlangt sein Mobiliar zurück, das viel zu niedrig bezahlt wurde, der andere will dem Geschäft die Duzende von Konjerven mit Büchsenfleisch oder Kompott wiedergeben, die er überhaupt nicht in seinen Räumen zu beherbergen weiß. Manche möchten die Kontrakte einfach für null und nichtig erklären, die sie über den Verkauf ihres Hauses abschlossen.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß von den Justizstellen noch außerordentliche Bestimmungen herausgebracht werden, um die so Geschädigten zu schützen. Allerdings haben verschiedene bekannte Rechtsanwälte, die man über die Sache be-

fragte, erklärt, daß, rechtlich betrachtet, die Kontrakte jener Schreckenswoche vom ersten bis zum letzten gültig sind. Ohne eine besondere Notbestimmung müssen sich die kopflosen Verkäufer oder auch Käufer schon in ihr Schicksal ergeben.

Im übrigen sind auch eine Menge Ehen geschlossen worden. Man konnte feststellen, daß Leute, die sich jetzt fünf, sechs, ja neun und zehn Jahren nicht zur Heirat entschließen konnten, nun plötzlich Hals über Kopf sich trauen ließen. Daß diese „Kontrakte“ in keinem Fall rückgängig gemacht werden können, selbst wenn dies gewollt würde, ist allerdings klar.

Jedenfalls: die Kriegspanik hat durch diese bleibenden Folgen eine gewisse Auswühlung und Aufregung weitaus englischer Kreise hervorgerufen. Es werden noch Wochen vergehen, ehe man in das normale Leben eines friedlichen Alltags zurückgefunden hat.

Vollstreckung eines Todesurteils. Am 6. Oktober wurde der 1990 in Dietelsdorf geborene Max Söllner hingerichtet, der vom Schwurgericht in Regensburg wegen Mordes und verurteilten schweren Raubes zum Tode verurteilt worden ist. Der vielfach vorbestrafte Söllner hat am 1. Juni 1933 im Pfarrhaus in Lappersdorf bei Regensburg in räuberischer Absicht die Haushälterin Ida Kerstner durch achtstündige Meißelarbeit heimtücklich ermordet.

Eisenbahnunglück in Finnland. Auf der Station Taimonkoki in Südost-Finnland ereignete sich ein folgenschweres Eisenbahnunglück, das, soweit bis jetzt zu übersehen ist, sechs Tote und viele Verletzte zur Folge hatte. Ein Schlafwagenzug stieß auf der Fahrt nach Enjo mit einem Güterzug zusammen, wobei ein mit Schwefelsäureballonen beladener Güterwagen explodierte.



Ohne Frischobst- und doch fein!

mit Dr. Oetker-Erzeugnissen

Fruttina-Torte

Zeigt: 150 g Weizenmehl, 100 g Zucker, 1 Eiweiß, 1 Eßl. Milch, 65 g Butter oder Schmalz

Herstellung: einige Haselnußkerne oder abgezogene Mandeln, in dünne Scheiben geschnitten. Durchmesser der Springform etwa 26-28 cm. Mehl und „Bachin“ werden gesiebt und auf ein Backblech gegeben. In die Mitte wird eine Oeufüllung gemacht. Zucker, Vanillinzucker, Eiweiß und Milch werden hineingegeben und mit einem Teil des Mehles zu einem festen Brei gerührt. Dann gibt man die halbe in Stücke geschnittene Butter (Schmalz) darauf, bestreut sie mit etwas Mehl und vermischt von der Mitte aus alle Zutaten schnell zu einem glatten Teig. 2/3 des Teiges rollt man auf dem Boden einer Springform aus. Den Rest formt man eine Rolle, die man als Rand auf den Boden legt und an die Form drückt. Backzeit: 15-20 Minuten bei guter Mittelhitze. Den etwas ausgekühlten Boden bestreicht man mit der Marmelade oder mit dem Dreifachschokopudding. Dann wird der Fruttina-Dubbing nach der Anweisung auf der Packung hergestellt. Bei Verwendung von Wein nimmt man jedoch die Anrechte flüssig hieron und bringt den Rest des Weins mit 1/4 l Wasser und 125 g Zucker zum Kochen. Das fest gefällene Eiweiß schlägt man mit dem Schneebesen unter den heißen Dubbing und gibt diesen auf den Lattenboden. Zur Verzierung streut man die Haselnußkerne oder Mandeln auf den Rand der Torte. Man teilt die Torte mit einem in kaltes Wasser getauchten Messer. Bitte ausscheiden!

Aus Stadt und Land

Der erste Eintopfsontag Großdeutschlands!

Nur zwei Tage trennen uns noch, vom vielleicht größten Winterhilfswert aller Zeiten, von einem Winterhilfswert, das in seinen Ausmaßen nicht allein das größte sein wird, sondern das getragen wird von einem Glauben von 80 Millionen Menschen, die nicht nur der Welt zeigen wollen, daß sie auch für die Zukunft wie bisher das Schicksal der Gesamtheit des Volkes selbst gestalten wollen, sondern die zeigen wollen: hier steht allem zum Trost ein Volk, beherrscht von einem fanatischen Glauben an die wirkliche Freiheit, an die Freiheit aller Deutschen.

Was für schicksalsschwere Stunden, Tage und Monate haben wir alle doch seit dem Ende des letzten Winterhilfswertes durchgemacht. Schwere Tage und zugleich aber auch schöne Tage. Tage, auf die das ganze Volk stolz sein kann. Hat es doch Zeugnis abgelegt der inneren Stärke und Zeugnis der unwandelbaren Treue zu seinem Führer.

Diese innere Stärke und diese Treue zum Führer haben Berge verfehlt. Millionen Deutsche, Brüder und Schwestern sind dadurch wieder zur Heimat gekommen und dürfen nun Teil haben und mithelfen, mitwirken und mitopfern für eine große Aufgabe am großen Befreiungskampfe und Aufbau der deutschen Nation, dürfen teilhaben und mithelfen, mit opfern und mitopfern für eine große deutsche Zukunft.

Von den Alpen bis ans Meer verbindet nun der erste Eintopf Großdeutschlands das ganze Deutsche Volk zu einer großen Opfergemeinschaft.

Die ganze Welt soll sehen, daß diese Schicksalsstunde des Jahres 1938 das deutsche Volk noch mehr zusammengehört hat zu einer Einheit, die gleich, ob in Not und Gefahr fanatisch zum Führer hält und bereit ist, zu kämpfen und zu opfern.

Nun hat der Führer das ganze Volk wieder aufgerufen, jeden einzelnen gleich ob Mann oder Frau, ob Jung oder Alt, Träger des Winterhilfswertes zu sein. Die Welt soll sehen, wie das deutsche Volk dem Führer im Winterhilfswert 1938/39 dankt. Es wird durch beispielloses Opfern zeigen, daß dieses Volk ein wirkliches Winterhilfswert des ganzen Deutschen Volkes ist. Is.

Durlach kann wieder feiern.

Durlach, 7. Okt. Seit dem Bekanntwerden der epidemischen Ausbreitung der spinalen Kinderlähmung in Durlach wurde Mitte August auch die Abhaltung größerer Veranstaltungen usw. verboten. Nachdem nunmehr die Gefahr der Weiterverbreitung beseitigt ist und auch am kommenden Montag der Schulunterricht in allen Durlacher Anstalten wieder aufgenommen wird, ist auch die verhängte Versammlungssperre mit dem heutigen Freitag aufgehoben worden. Der Durchführung von größeren Veranstaltungen, Vereinsfesten, Betriebsausflügen, Gesellschaftsfahrten, Tagungen und Kongressen steht nunmehr nach einer erlassenen Polizeiverordnung nichts mehr im Wege.

Geschäftsjubiläum.

Durlach, 7. Okt. In diesem Jahre kann ein bekanntes Durlacher Fachgeschäft, das Haus für Herrenkonfektion Otto Mathies, Adolf Hitlerstraße 65, auf ein 35jähriges Bestehen zurückblicken. Im Jahre 1903 durch den eintägigen Anhaber, Otto Mathies sen., gegründet, erlangte es bald den Ruf als eines der besten Durlacher Fachgeschäfte. Sein Sohn Otto Mathies, der seit dem Jahre 1931 das väterliche Geschäft weiterführt, hat den guten Ruf des Hauses erhalten, dem wir auch in den kommenden Jahren einen weiteren erfolgreichen Aufstieg wünschen.

Hohes Alter.

Durlach, 7. Okt. Morgen Samstag kann einer unserer ältesten Mitbürger, ein Vertreter des alten Durlacher Weißgerberhandwerks, Weißgerber Karl Frischke, Adlerstr. 11 wohnhaft, seinen 87. Geburtstag im Kreise seiner Angehörigen feiern. Dem greisen Jubilar, der schon über ein halbes Jahrhundert ein treuer Leser seiner Heimatzeitung ist, wünschen auch wir zu seinem Ehrentage einen weiteren gesegneten Lebensabend.

Die Abendkurse in der Handelsschule beginnen.

Durlach, 7. Okt. Schon seit langer Zeit hat auch die Stadt Durlach für die Fortbildungsbestrebungen ihrer Mitbürger reichlich gesorgt und neben den Kursen der einzelnen Fortbildung treibenden Vereine, wir nennen hier nur die Deutsche Stenografenschaft, die in unserer Stadt durch einen Ortsverein vertreten ist, sind es die Deutsche Arbeitsfront und nicht zuletzt die hiesige Bezirks- und die höhere Handelsschule, die alljährlich neben den Tageslehrgängen auch Abendkurse durchzuführen, um den jungen Kaufmann für die Gehilfenprüfung vorzubereiten und sein späteres Wissen nach jeder Seite hin zu fördern. Auch in diesem Winterhalbjahr werden wieder derartige Kurse durchgeführt und zwar in Form von Abendkursen für Fremdsprachen (Englisch und Französisch), Einheitskurzschrift, Maschinenschriften und Plakatistik. Daneben läuft, wie oben bereits angedeutet, ein Wiederholungskurs zur Vorbereitung auf die kaufmännische Gehilfenprüfung in Rechnen, Buchführung, Betriebslehre, Deutsch und wirtschaftliche Erdkunde. Wie der Tagesunterricht, der am kommenden Montag aufgenommen wird, beginnen an demselben Tage auch die Abendkurse, für welche Meldungen schriftlich bzw. mündlich beim Kursbeginn am kommenden Montag entgegengenommen werden. Es ist zu erwarten, daß diese bewährte Durlacher Fortbildungsstätte für Büronangestellte und Jungkaufleute auch in diesem Winterhalbjahr im Mittelpunkt des Interesses aller Vorwärtstrebenden steht.

Durlach und die Regler-Meisterschaften.

Durlach, 7. Okt. Die Durlacher Regler, die sich bekanntlich an den in Karlsruhe zur Austragung kommenden Reglermeisterschaften beteiligen, haben immer noch gute Plätze inne. Die Spitze hält in der Gruppe der Senioren mit dem 4. Platz das Mitglied H. Pfler vom Regler-Verband Durlach. Hoffentlich gelingt es ihm, in der harten Konkurrenz sich auch weiterhin den Platz zu sichern.

Badens Spitzenturner in Durlach

Durlach, 7. Okt. Seit Jahren schon sind Städtewettkämpfe der besten Geräteturner sehr gut besucht und beliebte Veranstaltungen. Die Erfolge zeigen sich auch in gewaltigen Leistungssteigerungen. Sie waren mit ihrer gründlichen Vorbereitungsarbeit mit ein Hauptmittel diese hohe Stufe und die große Anzahl von Spitzenturnern hervorzubringen, die Deutschland bei den Olympischen Spielen an die Spitze des Geräteturnens brachte. Diese Vormachtstellung zu erhalten, hat sich der B.V.L. zur Pflicht gemacht. Mittel und Wege hierzu müssen alle ausgenutzt werden, um uns einen tüchtigen Nachwuchs zu sichern. Deshalb hat der Gauobmann für Kunstturnen, Ropp, Kreismannschaftstreffen der Turner durchgeführt, bei welchen Mannschaften — sowie Einzelkämpfe gegenüber den Leistungen früherer Jahre einen erfreulichen Rückgang brachte. Mit-

telbadern mit Karlsruhe ist mit seinen Leistungen noch ziemlich zurück und muß noch sehr viel lernen, um die Klasse der anderen Kameraden, die ausnahmslos Vereinen von Nord und Südbaden angehören, zu erreichen.

Zur Durchführung einer Generalprobe für die Gauwettkämpfe in der Westfalenhalle zu Dortmund am 23. Oktober 38 wurde die Tisch. Durlach 1846 beauftragt, diese Veranstaltung, die in Durlach auch in sicheren Händen liegt, zu übernehmen. Es wurde für diese Veranstaltung die Festhalle in Durlach freigegeben, da von der guten Gelegenheit nicht nur Badens beste Kunstturner, sondern etliche Deutschland in verschiedenen internationalen Kämpfen schon vertretene Turner an den Geräten zu sehen, sicher reger Gebrauch gemacht wird.

Prüfung für die Bühnenlaufbahn.

Am Sonntag, den 30. Oktober 1938 findet im Badischen Staatstheater eine Eignungsprüfung für den Bühnenberuf in Oper und Schauspiel bei der Beratungsstelle Karlsruhe der Reichstheaterkammer statt. Anfänger, die sich an der Prüfung beteiligen wollen, müssen sich sofort beim Landeskulturwarter, Gau Baden, Landesleiter für Theater, Karlsruhe, Ritterstr. 22, anmelden. Der Prüfling erhält dann nähere Nachricht. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nur überdurchschnittliche Begabungen zur Bühnenlaufbahn zugelassen werden können.

Der Anmeldung sind ein Lebenslauf, Nachweise über etwaige bisherige Ausbildung für den Bühnenberuf sowie eine eidesstattliche Erklärung über die ärztliche Abstammung beizufügen. Schauspielprüflinge müssen in der Lage sein, Szenen aus Theaterwerken oder einige Gedichte frei vorzutragen. Opernprüflinge haben Notenmaterial (drei bis vier Stücke) mitzubringen.

Neue Aufstiegsmöglichkeiten für Unteroffiziere der Wehrmacht.

Durch Erlass des Oberkommandos des Heeres wird eine Umwandlung von Feldwebelstellen in Oberfeldwebelstellen angeordnet und damit die Beförderungsmöglichkeit für Unteroffiziere wesentlich verbessert. Solche Umwandlungen erfolgen bei Kompanien, Schwadronen, Batterien, nicht aber bei den Kommandobehörden, Stäben u. sonstigen Dienststellen. Zu Oberfeldwebeln dürfen nach der Neuordnung befördert werden Feldwebel usw. — Waffenträger — nach mindestens siebenjähriger Gesamtdienstzeit und nach einem Dienstjahr als Feldwebel usw. jedoch spätestens mit Beginn des 10. Dienstjahres, so daß sie noch mindestens zwei Jahre in dieser Stelle Dienst tun können. Für den Uebergang bestimmt der mit dem 1. Oktober 1938 in Kraft getretene Erlass, daß in der Zeit bis 30. September 1940 auch Feldwebel — Waffenträger — zu Oberfeldwebeln befördert werden dürfen, die nur ein Jahr in dieser Stelle verbleiben können.

Polizeigenüsse für Wehrmachtzwecke gebührenfrei.

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei hat durch Erlass an alle preußischen Polizeibehörden angeordnet, daß polizeiliche Führungszeugnisse, Bescheinigungen aller Art und Beglaubigungen von Abschriften für Zwecke der Wehrmacht in jedem Falle von den Ortspolizeibehörden gebührenfrei zu erteilen und mit dem Vermerk „Nur gültig für Zwecke der Wehrmacht“ zu versehen sind. Den außerpreussischen Landesregierungen wird eine entsprechende Regelung empfohlen. Der Reichsfinanzminister ist einverstanden.

Semesterbeginn allgemein erst am 2. November.

Das Oberkommando des Heeres gibt bekannt, daß Anträge von Soldaten, aus Gründen ihres Studiums oder ihrer sonstigen Berufsausbildung vorzeitig aus dem aktiven Wehrdienst entlassen zu werden, nicht berücksichtigt werden können. Es wird an die vom Reichserziehungsminister zum Ausgleich von Härten für die Studierenden an Technischen Hochschulen getroffene Regelung erinnert, die eine Verlängerung der Fristen für die Einreichung von Prüfungsarbeiten und eine ausnahmsweise Verkürzung der Vorpraxis bringt. Der Reichserziehungsminister sei gebeten worden, über diese Regelung hinaus zu veranlassen, daß der Semesterbeginn an den höheren Technischen Lehranstalten ebenso wie an den Universitäten, Hochschulen, Akademien und Hochschulen für Lehrerbildung erst auf den 2. November festgesetzt werde.

Hohenwettershach sammelt Eintopfspende.

Hohenwettershach, 7. Okt. Am nächsten Sonntag findet die erste Eintopfammlung statt. Wir bitten die Volksgenossen, sich auch in diesem Jahr wieder reiflos für das Gelingen dieses großen Wertes unseres Führers einzusetzen.

Hohenwettershach eröffnet das W.M.

Hohenwettershach, 7. Okt. Gestern abend wurde durch den Ortsamtleiter der NSD, Hg. Weite, in unserer Gemeinde das diesjährige W.M. eröffnet. In einer Sitzung im Bürgeraal, zu welcher der Ortsgruppenleiter und die Führer der Organisationen mit dem Stad der NSD, geladen waren, gab der Ortsamtleiter in einem ausführlichen Bericht die Bestimmungen und die Richtlinien für das diesjährige W.M. bekannt. Gleichzeitig wurden die Spendenlisten für die Landwirte zur Einzeichnung ihrer Naturalienspende an die Flodwarter ausgegeben. Die Anmeldungen zum W.M., die bereits in der letzten Woche ausgegeben wurden, sind in diesem Jahr wesentlich geringer, da sämtliche Volksgenossen in Arbeit stehen.

Obstbaumzählung in Hohenwettershach.

Hohenwettershach, 7. Okt. Dieser Tage fand bei uns die Obstbaumzählung statt. Diese ergab: 2831 Apfelbäume, 2133 Birnbäume, 11 Quittenbäume, 2023 Süßkirchbäume, 449 Sauerkirschenbäume, 879 Pflaumen- und Zwetschgenbäume, 262 Mirabellenbäume, 317 Pfirsichbäume, 98 Nußbäume, 5 Kastanienbäume und 2947 Johannisbeersträucher, 99 Stachelbeersträucher, 1298 Quadratemeter Himbeersträucher. Der Stand ist ein sehr befriedigender.

Preisauflöser für den Milcherzeuger

Bessere Erzeugerpreise für Schlachttvieh — Eine Anordnung des Ministerpräsidenten Göring

6. Okt. Eingehende Untersuchungen des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft in Zusammenarbeit mit dem Reichskommissar für die Preisbildung haben ergeben, daß die Wirtschaftlichkeit der bäuerlichen Viehhaltung dringend einer Verbesserung bedarf, um die bäuerliche Veredelungswirtschaft leistungsfähig zu erhalten und ihr die Möglichkeit zu weiteren Leistungssteigerungen im Rahmen des Vierjahresplanes zu geben.

Deshalb hat Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring angeordnet:

Der Milcherzeuger wird in Zukunft für die an die Molkereien abgelieferte Milch im Reichsdurchschnitt etwa 2 Pf. je Liter mehr erhalten als bisher. Diese notwendige Preisauflöserung wird nur in einigen Teilen des Reiches geringfügige Erhöhungen der Trinmilch- und Butterpreise für die Verbraucher zur Folge haben, dafür aber im Interesse der Gesamtvollversorgung die inländische Produktion heben. Von diesen verhältnismäßig wenigen Fällen der Preisauflöserung für Trinmilch und Butter abgesehen, werden die Verbraucher auf milchwirtschaftlichem Gebiet nicht weiter belastet.

Auch bei dem Schlachttvieh sollen für die bäuerliche Veredelungswirtschaft bessere Erlösmöglichkeiten geschaffen werden. Durch Einsparungen bei der Verarbeitungsspanne werden die Erzeugerpreise für Fettschweine um 2 RM. und für Schlachtrinder um 1.50 RM. je 50 Kilogramm Lebendgewicht erhöht. Die Fleischpreise für die Verbraucher bleiben unverändert.

Durlacher Filmshow

Wieder hatten die Stalaktische Spiele einen aufsehenerregenden Großfilm von Format „Geheimzeichen 17“ das neueste Filmwerk der Terra-Filmkunst, getarnt von Männern in wichtigen Positionen und von schönen Frauen, arbeitet die Verschönerung gegen den Staat. Jeder scheint ein Mitbeteiligter zu sein, der Verrat lauert überall. In höchster Spannung erleben wir die Stunde der Entscheidung. Hundert Filme kommen und werden vergessen. Dieser Film aber lebt noch lange in uns fort, gewaltig und erschütternd. In den Hauptrollen sehen wir Willy Birgel, Hilde Wehner, Otto Wendt, Theodor Loos, René Deltgen, Bernhard Minetti u. a. m. Im Beiprogramm Tierfieber auf dem Bauernhof und die Foz-Woche.

Im Marzgrafen läuft der neue Anny Ondra-Film „Narren im Schnee“. Ein heiterer Film, reich an lustigen Uebertragungen und komischen Situationen. Geleitet von einem großen Ensemble bekannter und beliebter Lustspieldarsteller. An der Spitze dieser lustigen Narrengesellschaft Anny Ondra als elegantes Fräulein Dorothee, ein Persönchen, das es hinter den Ohren hat, mehr kann und anders ist, als alle denken und erwarten. In weiteren Rollen Paul Klinger, Paul Richter, Gena Gregor, Gisela Schlütke u. a. m. In dem reichhaltigen Beiprogramm der Kulturfilm „Ditpreußen — das deutsche Ordensland, ferner „Die Mühle von Werbelin“ und die Ufaton-Woche.

Morgen Samstag abend 8 Uhr läuft in einer einmaligen Spätvorstellung „Tabu“. Ein Film, der trunken ist von der Schönheit einer paradiesischen Landschaft... ein meisterliches Werk von großer Reinheit der Gestaltung. Es ist dies der schönste Film aus der Südsee, den man jemals sah.

Karin Hardt — einmal lustig!

Karin Hardt, die wir sonst nur in ernsteren Rollen kennen lernten, spielt mit Paul Hörbiger als Partner in dem neuen Film „Heiraten — aber wen?“ zum ersten Male eine ausgeglichene Lustspielrolle. In diesem heiteren Spiel rund um die Liebe wirken ferner mit: Hella Pitt, Rolf Wanta, Rud. Carl und Pepi Kramer-Glöckner. Der Regisseur des Films ist Carl Boese. Die Schlager komponierte Sara Benes. Ab heute in den Kammer-Theatern.

Hitler-Jugend hertören!

Deutsches Jungvolk, Jungmann XI/109.

Nach Beendigung der langen Ferienzeit beginnen wir am Samstag, den 8. Oktober 1938 wieder mit dem regelmäßigen Dienstbetrieb. Die Einheiten treten um 14.45 Uhr auf ihren Plätzen an:

Fähnlein 51 auf dem Schloßplatz,
52 auf dem Marktplatz,
53 auf dem Postplatz,
54 auf dem Schulhof Aue.
Spielmanns- und Fanfarenzüge an der Friedrichschule.
Uniformen und Instrumente sind tadellos sauber!
Fahnen sind mitzubringen.

Heil Hitler!

Der Führer des Jungmannes XI/109:
R. Boenisch, Fähnleinführer.

Werde Mitglied der NSD.

Unser Herbst-Verkauf hat begonnen!
Wir bringen eine Fülle entzückend schöner Neuheiten in Damen-, Herren- und Kinderschuh zu besonders vorteilhaften Preisen. Ebenso Sportstiefel, Sportschuhe, Berufstiefel, warme Hausschuhe

Schuh-Albrecht

Die Goldstadt Pforzheim

Schmuck durch drei Jahrtausende

Besuch im neuen Schmuckmuseum.

Die Badische Kunstgewerbeschule und der Kunst- und Kunstgewerbeverein in Pforzheim haben 60 Jahre hindurch Schmuck gesammelt, jedoch nicht zu wissenschaftlichen Zwecken, sondern lediglich, um Vorbilder und Anregungen zu erhalten. Diese beiden Sammlungen bilden nunmehr den Grundstein zu einem neuen Schmuckmuseum in Pforzheim. In historischer Uebersicht sind sämtliche vorhandenen Schmuckstücke zusammengestellt und geben so einen Ueberblick über die Entwicklung des Schmucks, beginnend bei der Völkerwanderungszeit bis zum 20. Jahrhundert.

Vom Altertum zum Mittelalter.

In sieben Räumen verfolgen wir die Entwicklung. Selbstverständlich sind die Bestände der vorantiken und antiken Kultur, der Völkerwanderungszeit und des Mittelalters nicht allzustark vertreten. Nachbildungen zeigen uns aber, daß die feinen Schmuckplättchen des mykenischen Schmucks vermutlich zum Aufnähen auf die Kleider bestimmt waren, und so finden wir Palmetten, Tintenscheiben und halbkreisförmige Formen oder Ringe mit Siegelplatten, in die Götterdarstellungen eingraviert sind. Die Technik der etruskisch-römischen Arbeiten dagegen erstreckt sich vorwiegend auf zierliche Ohrgehänge in feiner Filigranarbeit. Gehen wir in dem ersten Raum weiter, so finden wir griechische Schmuckstücke aus der Zeit von 500 bis 100 v. d. Zeitwende und germanische Schmuckarbeiten, meist in derber Formung und im Guß, und schließlich einige Schmuckstücke mittelalterlicher Herkunft.

Renaissance — Barock — Rokoko.

Im zweiten Raum des Schmuckmuseums machen wir nun einen kleinen Zeitsprung und kommen zur Blütezeit des Schmucks: die Frührenaissance, also das 16./17. Jahrhundert. Hier hat man alle Mittel des plastischen und farbenwirkenden Effekts angewandt, der zu der prunkvollen Kleidung der damaligen Zeit paßt. Man wandte feinerzeit mit Vorliebe Emailverzierungen im Schmuck an. Großes in Barockform und Gürtelgehänge aus der Rokokozeit, schließlich Diamantverzierungen beschließen die Uebersicht über diese Epoche, eine abwechslungsreiche Epoche vom malerisch-plastischen Schmuck bis zur Einfarbigkeit des Diamantschmucks.

Empire bis Gegenwart.

Eine stätliche Schmuckgarnitur mit Schmucklampe, Halsband, Ohrgehänge, Armbändern und Broschen erinnern an die Empire-Zeit, während die Biedermeierzeit u. a. durch eine flache Kette (Schafschleiben) vertreten ist, die ein Geschenk des Königs Jérôme von Westfalen an seine Hofdamen sein soll.

Wir machen nun einen Absteher nach Uebersee: Hier finden wir Volksschmuck, durchweg mit Allgran, Guß- und Treibarbeit aus Kurdistan, Syrien, Indien, Japan, China usw., um schließlich wieder zum ausgesprochen deutschen Volksschmuck zu kommen.

Im Gegensatz zu den Arbeiten des Fernen Ostens wirkt der deutsche Volksschmuck einfach und schlicht. Wir finden hier u. a. die großen Brustgehänge des Egerländer Schmucks mit Granaten und Glassteinen, mit zahlreichen Münzen eingearbeitet, die Erzeugnisse der Gmünder Hausindustrie und Bauernschmuck aus den Viehlanden.

„Zeit des Stillstudiums“

Das 19. Jahrhundert bezeichnet man als die „Zeit der Stillnachahmungen und des Stillstudiums“, obwohl es damals mit den Stillnachahmungen zunächst nicht genau genommen wurde. Die Kopie-Nachahmungen weisen ein geringes Verständnis für die Eigenart dieses Stiles auf; jedoch wurden später die früheren Stile mit größerer Sorgfalt aufgegriffen. Der Doublet- und der Silbergeschmuck des 20. Jahrhunderts gehen durchweg auf die Pforzheimer Industrie zurück.

Der letzte Raum des Schmuckmuseums enthält eine Sammlung von Ringen in ihrer historischen Entwicklung.

Wir haben hier einen knappen Ueberblick über die historische Abwicklung des Schmuckmuseums gegeben, ohne daß jedoch an dieser Stelle auf die zahlreichen und oft geschichtlich interessanten Einzelheiten eingegangen werden konnte. Das Museum, in dem später die noch vorhandenen Lücken durch selbst bedienbare Filmvorführungen ergänzt werden können, stellt eine einzigartige Sehenswürdigkeit für Pforzheim dar, die auch für den Laien von größtem Interesse sein dürfte.

H. Wachsmuth.

Allerlei Interessantes aus Baden

Leiche geborgen.

Kehl, 6. Okt. Am Mittwoch wurde aus dem Rheine die Leiche des Schiffsjungen Julius Kern von Hirschhorn a. R. geborgen, der bei Ausübung seines Berufes in den Strom gestürzt und ertrunken war.

Tot aufgefunden.

Denzlingen, 6. Okt. Auf der Bahnlinie Freiburg-Denzlingen wurde die Leiche eines aus Ravensburg stammenden 30jährigen Mannes aufgefunden. Ob ein Unglücksfall oder Freitod vorliegt, muß erst noch festgestellt werden.

In den Rhein gestürzt und ertrunken.

Waldshut, 6. Okt. Seit etwa einer Woche wurde der hier wohnende verheiratete Schreiner Karl Friedrich Hänsler vermisst. Nun wurde seine Leiche am Neuen des Kraftwerkes Albbad-Dogern geborgen. Hänsler hatte vor einigen Wochen einen schweren Unfall erlitten und fand seitdem in ärztlicher Behandlung. Auf dem Heimweg vom Krankenhaus, der ihn am Rhein entlang führte, ist er offenbar in den Rhein gestürzt und ertrunken.

Selbstmord eines Eifährigen.

Nemingen/Allgäu, 6. Okt. Der eifährige Landwirtssohn Georg Gäble aus Steinheim legte sich auf die Eisenbahnschienen und ließ sich durch einen Zug überfahren. Die Räder trennten dem Jungen den Kopf vom Rumpfe. Was den Jungen in den Tod getrieben hat, weiß man nicht.

Entführer verhaftet.

Nach einer Meldung aus Wien wurde von der dortigen Kriminalpolizei der 27 Jahre alte Erwin Kemmler von Ulm festgenommen, und zwar in dem Augenblick, als er postlagernde Briefsendungen abholen wollte. Der Verhaftete hatte ein 17 Jahre altes Mädchen entführt, um so die Eltern des Mädchens zu zwingen, in eine eheliche Verbindung einzuwilligen. Kemmler wurde in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert, während das Mädchen von Verwandten in Empfang genommen wurde.

Das deutsche Feiseurhandwerk umfaßt schätzungsweise 100 000 Betriebe.

Anlässlich der Jahrestagung des Reichsinnungsverbandes des Feiseurhandwerks in Köln sprach Reichsinnungsmeister Ketz über „Die Lage des deutschen Feiseurhandwerks“. Die Zahl der Betriebe im Feiseurhandwerk war zunächst zu groß, so daß man von einer Ueberflutung sprechen mußte. Im Zuge der Besserung der Wirtschaftslage lehrten viele Geisellen, die sich selbstständig gemacht hatten, wieder in ihre alte Tätigkeit als unselbständig zurück. Durch die Eingliederung der Ostmark und des sudetendeutschen Landes werde aber naturgemäß eine Vergrößerung der Zahl der Betriebe eintreten und wir werden schätzungsweise mit über 100 000 Feiseurbetrieben in Großdeutschland rechnen dürfen.

Obergruppen, 6. Okt. (Neues Zementwerk.) Am kommenden Samstag wird das neue Portlandzementwerk durch Ministerpräsident Köhler eingeweiht werden. Das neue Werk wird mit zwei Schachtofen arbeiten. Durch diese Industrialisierung ist eine Arbeits- und Verdienstmöglichkeit gegeben, die das bisher industriearme Krebsbachtal nicht gekannt hat.

Wertheim, 6. Okt. (Erstellung einer Kampfbahn.) Gegenwärtig wird der Wertheimer Sportplatz zu einer erstklassigen Kampfbahn umgebaut. Deshalb konnte das Sportfest der hiesigen Oberschule nur unter unzulänglichen Platzverhältnissen vor sich gehen. Es brachte trotzdem gute Leistungen.

Kamsbach b. Oppenau, 6. Okt. (Motorradafall.) Der Kraftfahrer Franz Schmiedeler aus Bad Griesbach verlor in der Kurve beim Gasthaus „Zur Rose“ die Herrschaft über sein Fahrzeug und wurde auf einen Holzkäbel geschleudert. Er starb infolge schwerer Kopfverletzungen im Oppenauer Krankenhaus. Der Verunglückte, der vor einiger Zeit seine Frau durch den Tod verloren hat, und Vater von sechs unmündigen Kindern ist, stand vor seiner Wiederheiratung. Er wollte gerade nach Jessenbach, um das Aufgebot zu bestellen.

Kreuzlingen, 6. Okt. (In der Sauggrube ertrunken.) Der vierjährige Knabe der Familie Engweiler in Tägerwilen fiel in eine Sauggrube und kam elend ums Leben.

Ueberlingen, 6. Okt. (Tödlicher Unglücksfall.) Am Dienstag wurde der im 52. Lebensjahr stehende Postagent Josef Betzer aus Sippplingen, der die Post nach Ueberlingen bringen sollte, nach der Abfahrt des Zuges mit schweren Kopfverletzungen auf dem Bahnsteig aufgefunden. Betzer ist bald nach dem Unglücksfall gestorben. Wie sich der Unfall zugetragen hat, ist ungeklärt, da niemand den Vorfall beobachtet hat. Die Post war noch nicht abgeliefert, der Postbeutel lag neben dem Toten.

Aus dem Pfinztal

Feierliche Ordination.

Bergshausen, 7. Okt. Innerhalb des kirchlichen Lebens unserer Gemeinde ist der kommende Sonntag wieder ein besonderer Tag, wird doch im Verlauf des Hauptgottesdienstes am Vormittag der Sohn unseres Mitbürgers, Kirchengemeinderats Otto Koch sein zweites theologisches Examen bestanden hat, in der hiesigen Kirche ordiniert werden. Die evangelische Gemeinde wird an diesem Ereignis sicher lebhaften Anteil nehmen.

Baumwarte tagten in Söllingen.

Söllingen, 7. Okt. Die Baumwarte des Bezirks hielten in unserem Ort dieser Tage ihre Monatsversammlung ab, in deren Verlauf der Vorsitzende der Vereinigung, Kreisbaumwart Mege, die zahlreich erschienenen Baumwarte begrüßte und anschließend über die notwendigen Berufsfragen sprach, gilt es doch, den Baumwart immer mehr von seiner verantwortlichen Tätigkeit im Blick auf die Volksernährung zu überzeugen und ihn reiflos für die notwendigen Belange einzusehen. Allgemein Interesse begegnete der Rundgang durch die ausgedehnten Obstplantagen unseres Ortes, die den Teilnehmern viele neue Anregungen der Obstbaumbehandlung gaben. Leider mußte dieser Rundgang wegen des schlechten Wetters eine bedeutende Einschränkung erfahren. Allgemein Interesse begegnete auch der Obstlagerraum des Obstbauvereins, der im laufenden Jahre manche Verbesserungen erfahren hat. Leider fehlt in diesem Jahre das Obst, das als Ergebnis der vorjährigen guten Obsternte alle aufgestellten Kiste füllte. — Gleichfalls fand in der letzten Zeit für alle Interessenten seitens des Kreisbaumwarts K. H. Grünmetersbach ein Lehrgang über das Verzünden und Beschneiden der Pfirsichbäume statt, der gleichfalls allgemein Interesse begegnete und dem sich im Laufe der nächsten Zeit ein weiterer Lehrgang über den Stachel- und Johannisbeersträucher schnitt anschließen dürfte.

Ordination.

Söllingen, 7. Okt. Am kommenden Sonntag findet in der evangelischen Kirche hier selbst die feierliche Ordination des Pfarrkandidaten Richard Kehnacher im Rahmen des Hauptgottesdienstes statt, der gesunglich durch den „Niedertranz“ und den Kirchenchor ausgestaltet ist.

Tages-Anzeiger

Freitag, den 7. Oktober 1938.

Bad. Staatstheater: „Das kleine Hofkonzert“, 20 Uhr.
Stalathheater: „Geheimzeichen LB — 17“.
Marktsaaltheater: „Narren im Schnee“.
Kammerlichtspiele: „Heitaten, aber wen?“
Colosseum Karlsruhe: Variete.

Immobilien- und Hypothekendarlehen vom 6. Oktober 1938.

Gute Nachfrage besteht z. Zt. in Objekten niederer und mittlerer Preislage.
Bei genügender und zum Teil sehr vorteilhaftem Kaufangebot werden wieder vornehmlich Wohn- und Geschäftshäuser angeboten.

Vor den Schranken des Gerichts

Unterschlagung im Amt.

Karlsruhe, 6. Okt. Wegen Unterschlagung im Amt verurteilte die 3. Karlsruher Strafkammer den 19 Jahre alten ledigen Max Ernst aus Karlsruhe zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren, auf die die seit 22. Juli erlittene Untersuchungsfrist angerechnet wurde. Der Angeklagte hatte als Postfacharbeiter beim Postamt Karlsruhe-Mühlburg am 10. und 21. Mai 4 RM. Rundfunkgebühren unterschlagen und durch falsche Eintragungen in die Stammlisten die Veruntreuungen zu verhehlen versucht. Ferner hatte er vom September 1937 bis Mai 1938 als Postbeamter in 24 Fällen Briefe und in neun Fällen Warenproben nicht abgefertigt, sondern geöffnet und den Inhalt sich angeeignet. Der Inhalt der unberechtigt geöffneten Postsendungen bestand aus Schokoladen, Bleistiften, Armbändern, Ringen usw., die er seiner Freundin, der er sich als Postsekretär ausgab, zum Geschenk machte. Der Angeklagte bekannte sich in vollem Umfang schuldig. Das Gericht folgte dem Antrag des Staatsanwalts und billigte mit Rücksicht auf das jugendliche Alter des Angeklagten mildernde Umstände zu.

Die falschen Spigweges

Urteil im Prozeß um die Spigweg-Bilder

Beim Landgericht München I war seit einem Jahr ein Prozeß wegen Rückgängigmachung eines Kaufvertrags über fünf Spigweg-Bilder anhängig, die eine Kommerziantenwitwe in Vieslab für 132 000 RM. einem Privatmann in Berlin abgekauft hatte. In dem Prozeß um die Echtheit der Bilder spielten bekanntlich zwei Gutachten eine besondere Rolle. Der Generaldirektor der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, Dr. Wadner, war zu dem Ergebnis gekommen, daß es sich bei sämtlichen fünf Bildern um Nachahmungen handle. Dagegen hielt die der Großherrschaft Spigweges für echt. Das Landgericht München I fällt jetzt das Urteil. Danach hat der Verkäufer der Bilder die Kaufverträge über die fünf angeblich von Spigweg gemalten Bilder rückgängig zu machen und gegen Rückgabe der Bilder an die Käuflerin 132 000 RM. zurückzuzahlen nebst Zinsen ab 1. Oktober 1936. Der Beklagte hat außerdem die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Schmerzlos rasieren

Vor dem Einseifen die Haut mit NIVEA geschmeidig machen, dann ist das Rasieren so schmerzlos wie ein Haarschnitt.

Kirchheimbolanden, 6. Okt. (Betrüger.) Der 32jährige Bernhard Adler, ein mehrfach verurteilter Nichtsteuer aus Maulsbad, wurde durch das hiesige Amtsgericht wegen einer Anzahl Betrugsereignisse zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Er hatte hier und in der Umgegend Bier- und sonstige Wirtschaften durch große Zechprellereien geschädigt, auch sonstige Betrugsereignisse begangen. Das erarbeitete Geld gab er an seine Geliebte und andere Leute mit vollen Händen aus nach dem Grundsatz „Der Taler muß rollen“.

Das Wetter

Hochstens anfangs im Norden noch einzelne Regenschauer, sonst wechsellnd bewölkt und vielfach aufziehend. Bei Winden aus West, später Süd, kühl. Morgens stellenweise Nebel.

Epidemische Kinderlähmung.

Der Herr Minister des Innern hat die Anordnung vom 15. Sept. 1938, durch die im öffentlichen Interesse die Abhaltung größerer Veranstaltungen, Vereinsfeste, Betriebsausflüge, Gesellschaftsfahrten, Tagungen und Kongresse für die Stadt Karlsruhe bis auf weiteres verboten worden war, mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Ich bringe dies zur öffentlichen Kenntnis

Karlsruhe, den 6. Oktober 1938.

Der Polizeipräsident.

ANZEIGEN

aus dem Pfinztal

Hähschule Grötzingen
Beginn der Tages- und Abendstunden
Mittwoch, den 12. Oktober 1938

Bekanntmachung.
Die Gebrüder Appel aus Leimen verkaufen ihre
Grundstücke
Gemarkung Durlach, Grötzingen und Bergshausen am
Dienstag, den 11. Oktober 1938, abends 8 Uhr
auf dem Grundbuchamt in Grötzingen.

Schreibmaschine im Anfertigen von
wenig gebraucht, „Olympia“
zu verkaufen. **2 Hecker**
jeder Art empfiehlt sich
6,88 RM u. 4,88 RM im Hirschen-
grund u. Rauscher Gemarkung
Grötzingen zu verkaufen.
Zu erfragen Druckerei Hafner.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach,
Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hiltner, 53, Fernstr. 204.
Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur:
Robert Krager; Stellvert. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich
für den übrigen Teil: Luise Dups, verantwortlich für den
Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. A. IX. 3752.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Achtung! Morgen
9 Uhr, einmalige
Nachtvorstellung



TABU
Die Geschichte einer Liebe aus dem Paradies der Welt, dem Zaubereich der Südsee.
Karten im Vorverkauf an der Kasse

SKALA
KLEINER THEATER - DURLACH



Knaben-Mäntel
Windjacke... Mk. 10.50
Pullover, lg. Arm... 4.95
Sporthemd Gr. 65... 3.10
Polohemd... 2.95
Hosenträger... 1.-
Hümpfe... 1.85

Freundlieb
KARLSRUHE
Kaisersstraße 199

Qualitäten bringen Erfolg!

Weine

1937 er
Qualitäts-Jahrgang

Wine	Inhalt
Frankweiler	1.05
Stein, Domtal	1.25
Karr, Ruländer	1.40
Karr, Sylvaner	1.45
Reinsheimer	1.05
Mosenheimer	1.15
Reingelheimer	1.25
Milweine „Feurig“	1.30

Flaschenpfand 15 Pfg.

Mannkuch

Danksagung

Für alle Beweise liebevoller Anteilnahme, für die wunderschönen Kranz- und Blumen-spenden und die große Beteiligung an der Beerdigung meiner Schwester

Henriette Schifferdecker

sage ich aufrichtigen Dank.
Besonderen Dank dem Herrn Pfarrer Lipps für seine trostreichen Worte, dem Frauenverein Rotes Kreuz für die Kranzniederlegung und dem Kirchenchor für den erhebenden Gesang.

KARLSRUHE, den 6. Oktober 1938.
Sofienstraße 117, I.
Für die trauernden Hinterbliebenen:
Otto Schifferdecker
Reichsbahnoberrat a. D.

Turnerschaft Durlach 1846
E. V.

Kommenden Samstag, den 8. Oktober 1938, abends 20.30 Uhr, in der Durlacher Festhalle

Gastturnen der Meisterturner Badens.

Eintrittspreise:
für Mitglieder 30 Pfg. und für Nichtmitglieder 50 Pfg.
Vorverkauf (ab Freitag): Schuhgeschäft R. Anritter u. Zigarrengeschäft Weber.
Zu dieser wohl selten wiederkehrenden Veranstaltung laden wir unsere wert. Mitglieder, sowie alle Freunde der Leibesübungen turnerfreudlichst ein.
Der Vereinsführer.

Nerven, Herz und Schlaf

müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Notfalls versuchen Sie schnell **Energeticum**, das seit Jahrzehnten bewährte natürliche Nervenmittel. Bei Herzschwäche, Nervenschwäche u. schlaflosigkeit bester Erfolg, gibt Ruhe und natürlichen, erquickenden Schlaf. Nachahmungen weisen man zurück. Allein echt: Reformhaus „Gesundheit“ Karl Böser, Durlach, Adolf Hitlerstraße 11

Herrn - Stoffe

vorzügliche erprobte Qualitäten, fachmännische Beratung! 100 fache Auswahl!

MASS-ANZÜGE u. MÄNTEL
modischer und korrekter Sitz
Hauptpreislagen:
RM. 68.- 85.- 95.- 105.- 115.- 125.-

FERTIGE MÄNTEL
Modellstücke, besonders preiswert:
RN. 68.- 75.- 85.- 90.- 98.-

MODISCHE HERREN-ARTIKEL
Hemden, Binder, Schals, Socken, Hosenträger usw.
in großzügiger Auswahl

OTTO MATHEIS
DURLACH
ADOLF HITLERSTRASSE 65
Geschäftszeit: 9-12 und 2-7 Uhr

Auffallend schöne Mäntel besonders preiswert

Mantel aus Velours Long mit Fehschweif, belast., auf gestepptem Marocaine. **37.50**

Moderner Swaggar aus modischem Wollstoff, apart Karo, aufgef. feinste Tafel, a. Marocaine. **45.-**

Mantel aus gut. Wollstoff, reiche Pelz garnitur aus Seal-Kanin, Kurbel, stickerei, a. Steppfutter. **29.50**

Höllcher
KARLSRUHE
vormals Geschwister Knopf

Frau

zum Baden u. Baden gesucht. Zu erfragen im Verlag.

Warzen

alle Haut, Leberflecken, Mitesser, Pickel, Sommersprossen, sowie Hühneraugen, Hornhaut, Frostbeulen usw. entfernt unter Garantie für immer.

G. Bornemann, Kosm. Institut
Ad. Hitlerstr. 76a
Sprechstunden jeden Samstag 9-19 Uhr

Arterienverkalkung?
Beugen Sie vor! Bestimmen Sie Verdauungsstörungen, Schwäche, Bluthochdruck, Allergien.
Zirkulin Knechtel-Pharm.

Möbliertes Zimmer
für 1 Woche Ferien-Aufenthalt gesucht. Angebote unter unter Nr. 528 an den Verlag.

Garage
Nähe Scheffelstraße sofort zu mieten gesucht.
Scheffelstraße 6, II.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. Zu erfr. im Verlag

Hegenmark
zu haben auf dem Markt Ebersheim.

Birta Hafer
100 Kilo zu verkaufen
D.-Aue, Schleierstraße 24.

3 Ziegen
und Birta 20 Str. gut eingetragenes Gebirgszoo
Dentenbach, Südenstr. 2.

2 gl. Bettstellen m. Kost. Waschkommode mit Spiegelkasten, 2 Tür. Kleiderschränke, komplette Kücheneinrichtung, Sofa, Kommode, Waschtische, Flurgarderobe, Küchenschranke, Nachttische, eiserne u. Bettstelle, Dend (weiß) und sonstige gebrauchte Möbel zu verkaufen.

Kiemle, Herrenstraße 17, I.

Gasherde
nur Qualitätsfabrikate in allen Ausführungen bei **W. Stoll**
Leopoldstr. 4



Nicht in der Stille geht es mit Deinem Geschäft aufwärts, sondern durch rege Werbearbeit in Form von regelmäßigen Anzeigen in der Heimatzeitung, dem „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztaler Bote“.

Kaufveränderung für das Gelände zwischen Lügow, Weingarten, Blücher- und Hindenburgstraße in Durlach.
Bekanntmachung.
Der Bezirksrat Karlsruhe hat mit Entscheidung vom 28. September 1938 unter Abänderung der mit Entscheidung des Bezirksrats vom 21. Februar 1926 festgestellten Kaufverträge der Lügow-, Weingarten-, Blücher- und Hindenburgstraße in Durlach entsprechend dem Antrag der Landeshauptstadt Karlsruhe vom 9. September 1938 und nach Maßgabe der vorgelegten Pläne und Berechnungen gemäß §§ 5 und 3 des Badischen Ortsstrafengesetzes die Kaufverträge in den genannten Straßen für festgesetzt erklärt.

Das Nähere ergibt sich aus den Plänen, die nebst dem Verzeichnis der beteiligten Grundeigentümer 14 Tage lang, vom Tage der Veröffentlichung der Bekanntmachung an gerechnet, auf der Kanzlei des Stadterweiterungsamtes Abt. IIa in Karlsruhe, Zähringerstraße 100, 4. Stock, zur Einsicht aufliegen.
Karlsruhe, den 28. September 1938.
Der Polizeipräsident.

Zum Eintopf prima
ig. Hammelfleisch
Wilhelm Bübler, Metzgerei
Adolf Hitlerstraße 26.
Groß- und Kleinverkauf
Familien-Anzeigen gehören in das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztaler Bote“, weil sie dort beste Beachtung finden.

Die Entmündung wegen Trunksucht des **Richard Doll**, Schrankenwärters a. D., geb. 7. 2. 1888, in Karlsruhe-Durlach wohnhaft, ist durch Beschluß vom 30. August 1938 aufgehoben worden.
Amtsgericht Karlsruhe-Durlach.

Aufgebot.
Das am 17. April 1902 ausgestellte Sparbuch Nr. 3107 mit einem Guthaben von 579.39 RM. — Aufwertung — ist abhanden gekommen. Der Inhaber desselben wird hiermit aufgefordert, solches innerhalb eines Monats von der Einrückung an gerechnet, bei der diesseitigen Sparkasse vorzulegen, widrigenfalls dem Antrag stattgegeben und die Kraftloserklärung erfolgen wird.
Karlsruhe-Durlach, den 4. Oktober 1938.
Verwaltungsrat der Sparkassendirektion Durlach.

Ab heute zwei deutsche Großfilme in Erstaufführung

Geheimzeichen
L-B-17



WILLY BIRGEL
Hilde Weissner, Otto Wernicke, Theod. Loos
Regie: Tourjansky
Aus der Spitzenklasse deutscher Filmkunst.
Ein Meisterwerk!
Die Atmosphäre eines fieberhaften Alarmzustandes geht mit Gluthitze durch diesen unerhörten Film, der mit Spannungen, Sensationen und geheimnisvollen Geschehnissen geladen ist. Hundert Filme kommen und werden vergessen. Dieser aber lebt noch lange in uns fort, gewaltig und erschütternd.

Wochenschau Kulturfilm: „Tierkinder“
Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen!
Vorstellungen: Wochentags 6.30 und 8.30 Uhr
Samstag 5, 6.30, 8.30 Uhr Sonntag 4, 6.15, 8.30 Uhr
Beachten Sie die Anfangszeiten u. besuchen Sie die ersten Vorstellungen.

Achtung! Sonntag u. 2 bis 4 Uhr
Jugendvorstellung: Narren im Schnee

S · K · A · L · A
FILMTHEATER · DURLACH
Adolf Hitler-Str. · 400 Sitzplätze · Telefon 180

Abonnenten unterstützt unsere Inserenten!

Die Blätter fallen...
Der Mann vom Fach:
Es ist Zeit

für Sie
sch mit unserem
HERBST-ANGEBOT
zu befragen!

Was wir in **Qualität und Arbeit** bieten, ist bekannt. Unerrichten Sie sich bitte noch über unsere neuen eleganten u. zweckvollen Herbstmodelle... und über die vorteilhaften Preise!

Sacco-Anzüge
75.- 65.- 55.- 45.- 39.-

Sacco-Anzüge
125.- 112.- 98.- 85.- 79.-

Ulster
75.- 68.- 58.- 48.- 38.-

Ulster
125.- 115.- 105.- 95.- 82.-



HERRENKLEIDUNG
Wolf & Schanz
G.m.b.H. Karlsruhe
Kaiserstraße Ecke Herrnhuterstraße

NARREN im Schnee



Nach dem Roman von ROLAND BETSCH
mit Paul Klinger, Paul Richter
Paul Heidemann, G. Schlüter u. a. m.
Ein heiterer Film, reich an lustigen Überraschungen und komischen Situationen; gespielt von einem großen Ensemble beliebter u. bekannter Lustspiel-Darsteller. An der Spitze dieser lustigen Narrengesellschaft Anny Ondra als elegantes Fräulein Dorothee, ein Persöchen, das es hinter den Ohren hat, mehr kann und anders ist als alle denken und erwarten.
Wochenschau Kulturfilm: „Ostpreußen“
Vorst. Wo. 7 u. 8.30 Uhr. So. 3, 4.30, 6.30 u. 8.30 Uhr
Jugendliche zugelassen.

MARKGRAFEN
LICHTSPIELE · DURLACH
Adolf Hitler-Str. · 200 Sitzplätze · Telefon 180

Guterh. Knabenmantel Großer weißer
12-14 Jahren, preisw. zu verkaufen **Rüchionherd**
Walther Köhlerstr. 5 billig zu verk. Friedenstr. 20, II



Auch Sie können so gut und
flott gekleidet sein

dunkle Herbst-Anzüge
37.- 45.- 58.- 65.- 72.- 82.- 88.- 95.-

herbstliche Sport-Anzüge
35.- 39.- 45.- 52.- 58.- 69.- 79.-

Regen-Mäntel
alle Arten 12.- 15.- 17.- 20.- 25.- 32.-

Loden Mäntel
28.- 32.- 36.- 38.- 45.-

Gabardine u. Cheylotmäntel
36.- 45.- 52.- 58.- 64.- 72.-

Kinder-Lodenmäntel ab 10.50

Winter-Mäntel
Ulster: 42.- 55.- 64.- 78.- 88.- 95.-

Paletot: 35.- 39.- 45.- 55.- 68.- 78.-

Hosen: Knickerbocker, Anzug- und Arbeitshosen

Hemden — Binder — Pullover
Handschuhe — Socken — Schals

Anzug-Stoffe
für unsere bewährte Maßkonfektion:
Garantie

In jedem Artikel
jede Größe in großer Auswahl

Schneyer Durlach
gegenüber dem Rathaus
Das führende Fachgeschäft am Platze

KAMMER-LICHTSPIELE

Fernsprecher 675
Beginn 6.15 und 8.30 Uhr So. ab 2.30 Uhr
Heute Erst-Aufführung
Wiener Fröhlichkeit und Wiener Musik
mit zwei echten Wiener Kindern:
Karin Hardt
Paul Hörbiger
zwei sonnige, frohe Naturen in einem herzerfrischenden Filmlustspiel



HEIRATEN?
aber wen?

Ein lustiger Film um die Liebe mit Herz und viel Humor.
Weitere Darsteller: Rolf Wanka, Hella Pitt, Rudolf Carl u. a. m.
Was macht ein Mädel, wenn es verliebt ist?
Dieses temperamentvolle Lustspiel beantwortet mit viel guter Laune diese Frage. **Das muß man gesehen haben!**
Im Vorprogramm: **Giganten der Landstraße** (Deutschlandfahrt)
Neue Tobis-Wochenschau (u. a. Reichsparteitag 1938)
Ju. endliche haben Zutritt!
Sonntag nachm. 2.30 Uhr Jugendvorstellung
mit ungekürztem Programm

1928 **10 Jahre** 1938

Schuh-Anritter

Ein guter Schuh
ist Goldes Wert!

Mercedes-Schuhe

Medicus · Elefanten

10 Jahre

Schuh-Anritter



Sonntag, den 9. Oktober 1938

Nachtspiele gegen

F. V. Beiersheim

II. Manich. 1.15, I. Manich. 3 Uhr

Holz-wurm-Politur

beseitigt radikal den
Holzwurm, gibt den
Möbeln wundervollen
Glanz u. gutes Aussehen

J. Schaefer, Blumen-Drog.
P. Vogel, Drogerie
E. Wächter, Drogerie

Knoblauch-Beeren

„Immer jünger“
machen froh und frisch!
Sie enthält alle wirksamen
Bestandteile des reinen un-
verfälschten Knoblauchs in
leicht löslicher, gut ver-
daulicher Form.
Bewährt auch bei:

**Morgn- und
Sonnstörngn**

sowie gegen Würmer, Geschmack- u.
geruchfrei. Monatspackung Rm. 1.-
Achten Sie auf
die grün-weiße Packung!

Zu haben:
Drog. Schaefer, Ad Hitlerstr. 16
Drog. Hinkelmann, Ad Hitlerstr. 16
Drog. Brüder, Schwarzwaldstr. 30
in Grötzingen:
Drog. M. Ott, Kaiserstraße 67.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. Zu erste im Bldg.



Ergiebig

drum ein Versuch:

Beliebte Sorte 105, 50 Pf.
Marke Kaffeekanne 125, 59 Pf.
Kaffeekanne extra 125, 70 Pf.
und weitere köstliche Mischungen.
3% Rabatt in Marken

Dein täglicher Kaffee

KAISER'S

KAFFEE

3%